57. Jahrgang. № 298. Montag, 28. Oktober 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr: Für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gewährten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gleichzeitig geliefert. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Thürmer Flügel u. Pianos sind von hervorragender Qualität und äusserst preiswert. Verkaufs-Magazin: Meissen, Martinstrasse 12.

RAUM KUNST „Raumkunst" Dresden-A., Viktoriastrasse 5/7. Die historische Abteilung im Erdgeschoss und der Halle enthält: Stilmöbel — Antiquitäten — Kunstgegenstände. Im II. u. III. Stockwerk befindet sich die Ausstellung von modernen Möbeln. Brautausstattungen. Innenarchitektur.

Haus- und Küchengerätschaften für elektrisch Ebeling & Croener, Bankstrasse 11.

AFRANA- der Firma Biesolt & Locke sticken, stopfen, nähen Hauptniederlage: M. Eberhardt, Mech. Reparaturen aller Systeme

Nähmaschinen Meissner Nähmaschinenfabrik vor- und rückwärts. DRESDEN-A. Marienstrasse 14. in eigener Werkstatt.

Heinr. Meyers Mediz.-Dorsch-Lebertran von Kindern gern genommen. Flasche 0,50 Mk., 1,– Mk., 1,75 Mk. u. 3,– Mk.

Meyers Lebertran-Emulsion unter Zusatz von phosphorsauren Salzen. Flasche 2 Mk. Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Voraussichtliche Witterung: Heiter, kalt, trocken.

Gestern fand hier die Gründungsversammlung des Verbandes der gemeinnützigen Bauvereinigungen i. K. S. statt.

Die Gordon-Bennett-Wettfahrt der Lüfte nahm gestern in Stuttgart ihren Anfang.

Die Türken haben Kirkkilisse wieder genommen.

Die montenegrinischen und serbischen Truppen haben sich in Sienitza vereinigt.

Der Krieg auf dem Balkan.

Kein „Statusquo" mehr.

In einer Armee, in der ein Major die Staatsordnung umstürzte und ein Hauptmann den regierenden Sultan abschob, kann man nicht darauf rechnen, daß Generale unbedingte Autorität besitzen. Alles, was von Moltke bis Goltz den türkischen Offizieren an Kenntnissen beigebracht wurde, nützt nichts, sobald der Geist des Offizierkorps versagt und die Disziplin sich lockert. Wer eine absolute Monarchie stürzen konnte, der glaubt auch wohl eine Armee führen zu können. Die alten Helden von Plewna, ja sogar die jungen Generale von Dhomokos gelten nicht mehr, sondern eine Horde von Besserwissern hat das große Wort, und eine einheitliche große Aktion ist nicht denkbar.

Es ist ein Zusammenbruch in aller Form, was wir jetzt erleben. Ein von seinem Kriegsherrn gelöstes, ein politisierendes und revolutionierendes Offizierkorps ist nicht fähig, in der Stunde des Ernstes das Vaterland zu retten. Unter Abdul Hamid war die Türkei immer noch ein gefürchteter alter Löwe. Unter ihm wäre eine Flucht türkischer Regimenter nicht möglich gewesen. Aber den Politikmachern war die „Freiheit" lieber, als die Größe des Landes, und jetzt verlieren sie die Freiheit und ihr Land dazu. Selten hat die Weltgeschichte so eindringlich gepredigt wie bei diesem Zusammenbruch. Auch unsere Radikalen in Deutschland werden, wenn sie die Zeichen der Zeit zu deuten verstehen, sich sagen müssen, daß die Radikalisierung der Türkei an ihrem Untergange die Schuld trägt. Die Sicherheit eines Reiches wird nur von einer starken Wehrmacht verbürgt, die ihrem Kriegsherrn ergeben und ohne Rücksicht auf alle Phrasen der Politik von einem Willen geführt ist. Während die Presse in Frankfurt a. M. immer noch von Türkensiegen fabelt, am Donnerstag von 30 000 davongelaufenen Bulgaren, am Sonnabend von der Wiedereroberung Kirkkilisses, beurteilt man in Wien die Lage militärisch weit richtiger und — zieht daraus auch sofort die nötigen politischen Schlüsse. In dem Organ, das dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand besonders nahestehen soll, wird offen erklärt, daß ein Bestehen auf dem „Statusquo", auf der Unveränderlichkeit der Besitzgrenzen auf der Balkanhalbinsel, nach den letzten Ereignissen sich verbiete. Das ist ein Sieg des gesunden Menschenverstandes über diplomatische Formelanbetung. Jetzt zeigt die Jungwiener Schule von wirklichen Staatsmännern, daß es keine festgelegte programmatische Politik geben darf, sondern nur ein geschicktes Zugreifen von Fall zu Fall. Oder wie Bismarck es gesagt hat: Politik ist die Kunst des Möglichen. Es ist eine Narrheit, einen morschen Stamm halten zu wollen, wenn Frühlingswinde ihn brechen wollen; nein, was stürzen soll, werde noch gestoßen! Die Weltgeschichte ist unerbittlich. Mit Sentimentalitäten können wir ihren Gang nicht aufhalten. — Die einzige Hoffnung, die man in diesem Augenblick aussprechen darf, ist, daß auch wir so elastisch wie die Oesterreicher werden. Wir haben durch das viele Reden von der „gelben Gefahr" und durch die Intervention von Schimonoseki die Japaner an Englands Seite gedrängt. Auch bei der jetzigen Umwälzung auf der Balkanhalbinsel steht es einem Soldatenvolk, wie dem deutschen, nicht an, mit dem Unterlegenen zu jammern, sondern: den Starken als ebenbürtig zu begrüßen. Es wird uns sauer, daß die Türken, unsere Schüler, wie wir immer mit Stolz betont haben, einen so beinahe beispiellosen Zusammenbruch erleben. Aber kein „Statusquo" ist mehr zu retten.

Uesküb gefallen.

Wie einem Teil unserer Leser bereits mitgeteilt, wird aus Belgrad amtlich gemeldet, daß Uesküb um 2 Uhr nachmittags von den serbischen Truppen eingenommen worden ist. Abends traf in Belgrad die amtliche Bestätigung von der Einnahme Ueskübs ein. Die fremden Konsuln gingen dem serbischen Kronprinzen entgegen und erbaten seinen Schutz für die Bevölkerung.

Uesküb gefallen, Skutari von den Montenegrinern erobert, Kirkkilisse im Besitz der Bulgaren, wahrhaftig, das Verhängnis schreitet schnell.

Die Verluste auf dem türkisch-serbischen Kriegsschauplatze.

Am Freitag sind 324 Verwundete aus den Kämpfen auf dem westlichen Kriegsschauplatz und 578 Verwundete aus der Schlacht bei Kumanowo in Belgrad eingetroffen. Die Gesamtverluste der serbischen Truppen sollen sich auf 2000 Tote und 900 Verwundete beziffern. Die Türken hatten 8000 Tote. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Nach Erzählungen von serbischen Verwundeten haben die serbischen Truppen die größten Verluste bei der Erstürmung der von der türkischen Artillerie besetzten Anhöhen erlitten, welche infolge der vortrefflichen militärischen Positionen durch Bajonettangriff genommen werden mußten. Erst nach Eroberung dieser Positionen konnte die serbische Artillerie in Wirksamkeit treten und richtete unter den türkischen Truppen ein förmliches Blutbad an. Unbestätigten Nachrichten zufolge soll der Albanesenführer Issa Boljetinac, welcher sich anfänglich den serbischen Truppen angeschlossen hatte, mit seinem beträchtlichen Anhang an der serbischen Armee Verrat geübt haben und mit einer großen Anzahl von Albanesen getötet worden sein. Authentische Nachrichten fehlen. General Jankowitsch, der Kommandeur der dritten serbischen Armee, ließ auf dem Amselfeld unweit des Grabes des Sultans Murat für den in der Schlacht vom Jahre 1389 gefallenen Zaren Lazar und die gefallenen serbischen Krieger ein feierliches Requiem abhalten. In den eroberten Städten fanden Dankgottesdienste für den Sieg der serbischen Waffen statt. An den Gräbern des Zaren Lazar und des Sultans Murat wurden serbische Ehrenwachen aufgestellt.

*

Siegesjubel bei Tschechen und Südslawen.

Man schreibt uns aus Wien: In den Couloirs des österreichischen Abgeordnetenhauses wurden die Nachrichten von den Kämpfen am Balkan eifrig besprochen. Die Tschechen und Südslawen äußerten unverhohlen ihre Freude über die Siege der verbündeten Balkanmächte und kündigten weitere Erfolge der Bulgaren, Serben und Griechen an. Der tschechischradikale Abgeordnete Klofatsch weilt als Kriegsberichterstatter im serbischen Hauptquartier für das „Ceske slovo" in Prag. Im Gespräche verwiesen heute führende tschechische und südslawische Politiker darauf, daß sie jeden Sieg der Balkanslawen auch als für sich errungen ansehen.

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Einzug des serbischen Kronprinzen in Uesküb.

Belgrad. (Amtliche Meldung.) Der Einzug des Kronprinzen in Uesküb vollzog sich in feierlicher Weise. Die Konsuln wohnten dem Empfange in voller Uniform bei. Nachmittags nahm der Kronprinz an einem Gottesdienste in der serbischen Kirche von Uesküb teil. Der offizielle Text über die Einnahme von Uesküb spricht davon, daß die Türken aus Uesküb geflohen seien.

Kirkkilisse wieder in türkischen Händen?

Konstantinopel. Ein türkisches Abendblatt meldet, die türkische Armee habe gestern im Norden und Nordwesten von Kirkkilisse die Offensive wieder aufgenommen.

Konstantinopel. Das Ministerium des Aeußern erhielt gestern abend vom Kriegsministerium die Meldung, daß Kirkkilisse wieder genommen sei. Man ist hier über das „wieder genommen" erstaunt, da man allgemein glaubt, daß die Bulgaren in Kirkkilisse überhaupt nicht eingezogen sind.

Vereinigung der montenegrinischen und serbischen Truppen.

Rjeka. Die montenegrinischen und serbischen Truppen haben sich am Sonnabend in Sienitza vereinigt, wo eine freudige Begrüßung erfolgte. In Cetinje und Rjeka erweckte die Meldung große Begeisterung. — Die Operationen ruhten am Sonnabend wegen des Regens. Gestern früh versuchten die Türken einen Gegenangriff. Es entwickelte sich ein Kampf, dessen Ausgang noch unbekannt ist. Der König von Montenegro begab sich vormittags in Begleitung des österreichisch-ungarischen und italienischen Militärattachés, des serbischen Generals Atanskovitsch und der diplomatischen Vertreter der Balkanstaaten auf das Schlachtfeld. — In Rjeka verlautet, der König habe durch einen Parlamentär dem Oberbefehlshaber in Skutari Vorstellungen machen lassen, daß weiterer Widerstand nutzlos sei, daß überflüssiges Blutvergießen vermieden und die Uebergabe vollzogen werden möge. Skutari, das von der Außenwelt vollständig abgeschnitten ist, habe bisher die Aufforderung unbeantwortet gelassen.

Bulgarische Kriegsoperationen.

Wien. Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost" meldet aus dem Hauptquartier der bulgarischen Ostarmee: Die im Zuge befindlichen Operationen der bulgarischen Ostarmee zielen auf Einschließung der an der Maritza und auf dem Rückzuge über den Ergenefluß befindlichen türkischen Streitkräfte hin. — Ueber die Lage vor Adrianopel heißt es, am erfolgreichsten seien die Bulgaren auf der Südwest- und Nordostfront. Im Nordosten ist der Fall der Gruppe Arnautköj unmittelbar bevorstehend, womit die Nordfront durchbrochen und die ganze Linie aufgerollt ist, so daß die starke Cataldza-Position im Rücken genommen werden kann. Zur Deckung des Angriffs auf Adrianopel gegen Südwest ist eine starke Kolonne aus dem Ardatale gegen die Bahnlinie vorgegangen und hat Salpistatar und Emirlar besetzt.

Neue Erfolge der Griechen.

Athen. Hier ist folgendes Telegramm des Generals Sapundjakis aus Arta eingetroffen: Unsere Armee hat gestern abend Philippiadha, Luros, Leotherochori, die Brücke über den Pantanassa und darauf Strivina eingenommen. Die türkischen Truppen befinden sich auf der Flucht und haben große Mengen von Munition, Lebensmitteln und Kriegsmaterial zurückgelassen. Ein türkischer Offizier und zwölf türkische Soldaten wurden gefangen genommen. Ich habe die nötigen Befehle gegeben, um die Sicherheit der Bewohner des eroberten Landes ohne Unterschied der Religion zu gewährleisten.

Türkischer Ministerrat.

Konstantinopel. Gestern nachmittag fand im Palais ein großer Ministerrat statt, der bis Mitternacht währte. Man berief über die Lage auf dem Kriegsschauplatze. Gleichzeitig fand ein lebhafter Depeschenwechsel mit dem Kriegsminister statt. Es wurde der Beschluß gefaßt, alle Maßnahmen zu treffen, um die militärische Ehre des Landes zu verteidigen. Nach den letzten vom Kriegsminister stammenden Nachrichten hält sich die türkische Armee in der Defensive. Die allgemeine Situation ist gut. Der Sultan wurde von den Beratungen des Ministerrates auf dem laufenden gehalten. — Die Presse rät zur Festigkeit und Geduld und weist jeden Gedanken einer Vermittlung der Mächte zurück, die einzig und allein möglich wäre, wenn die Türkei einen großen Sieg errungen oder eine vollständige Niederlage erlitten hätte.

*

Die Begegnungen der Staatsmänner des Dreibundes.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in ihrer Wochenrundschau: Der Besuch, den der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Berchtold bei unserem italienischen Verbündeten abgestattet hat, trug, wie die aus Wien, Florenz und Rom vorliegenden Kundgebungen erkennen lassen, ein Gepräge besonderer Herzlichkeit und ist in voller Harmonie verlaufen. Ein Seitenstück sollen die Besprechungen von Pisa und San Rossore durch den für Anfang nächsten Monats in Aussicht stehenden Besuch des ausgezeichneten Leiters der italienischen Auslandspolitik Marquis di San Giuliano bei uns und in Oesterreich-Ungarn erhalten. Diese wiederholten Begegnungen zwischen Staatsmännern des Dreibundes gelten keiner Sonderpolitik in der ernsten Frage, mit der zurzeit die europäische Diplomatie befaßt ist. Sie stellen sich vielmehr in den Dienst derjenigen gemeinsamen Bestrebungen, die von den Großmächten zur Einschränkung des Kriegsbrandes auf dem Balkan fortgesetzt verfolgt werden. Die Mächte streben dahin, einmütig zu handeln, sobald die Entwicklung der Kriegslage dafür reif sein wird.

Die Haltung Frankreichs.

Nantes. Der Ministerpräsident Poincaré hielt auf einem Bankett, das ihm zu Ehren gegeben wurde, eine Rede, in der er u. a. ausführte: Frankreich habe sich, um dem legitimen Teile der Forderungen der Balkanvölker Rechnung zu tragen, dem Vorschlage des Grafen Berchthold angeschlossen und der Pforte die schleunige Verwirklichung der versprochenen Reformen empfohlen. Frankreich werde sich bemühen, den drohenden Krieg zu ersticken und für den allzu wahrscheinlichen Fall eines Mißerfolges dieser Bemühungen, die Feindseligkeiten zu lokalisieren und zu verhindern, daß der entstandene Brand die europäischen Großmächte ergreife.

Neueste Drahtmeldungen

vom 27. Oktober.

Zum Tode der Prinzessin Rupprecht von Bayern.

Sorrent. Heute fand hier aus Anlaß der Ueberführung der Leiche der Prinzessin Rupprecht von Bayern eine Trauerfeier statt. Nach der Totenmesse wurde der Sarg auf den mit vier Pferden bespannten Leichenwagen gesetzt, der, ebenso wie die nachfolgenden drei Wagen, mit Kränzen geschmückt war, darunter mehrere von Staatsoberhäuptern. Im Gefolge befand sich auch der bayrische Gesandte. Der Sarg wird nach Castellamare gebracht, von wo seine Ueberführung nach Bayern erfolgen wird. Die Leiche trifft voraussichtlich am Mittwoch vormittag in München ein. Die feierliche Beisetzung wird Donnerstag vormittag um 10½ Uhr in der St. Kajetans-Hofkirche zu München erfolgen.

Berlin. Der königliche Hof hat anläßlich des Ablebens der Prinzessin Rupprecht von Bayern die Trauer auf eine Woche bis einschließlich den 1. November angelegt.

Gedächtnisfeier für Geheimrat Wallot.

Berlin. In der Kuppelhalle des Reichstagsgebäudes fand heute mittag eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Erbauer des Reichstagsgebäudes, Geheimrat Wallot, statt. Außer dem Staatssekretär Dr. Solf befanden sich u. a. Exz. v. Eucken-Addenhausen, v. Wedel-Piesdorf, der zweite Vizepräsident des Reichstages Dr. Dove mit mehreren Reichstagsabgeordneten und Vertreter der Architektenvereinigung in der Kuppelhalle. Hier erhob sich auf violettem Hintergrunde die von Professor Dietz in Dresden geschaffene Büste Wallots von einem schönen Arrangement von Blumen und Blattpflanzen umgeben. Als die Witwe Wallots mit den Familienmitgliedern den

SLUB Wir führen Wissen.

Raum betrat, sang der Berliner Lehrergesangverein das Mendelssohnsche „Beati mortui“, worauf der Ministerialdirektor Wirkl. Geh. Rat Dr.-Ing. Hinckelden eine kurze Begrüßungsansprache an die Versammlung richtete und auf die im nördlichen Umgang des Reichstagsgebäudes untergebrachte Ausstellung von Entwürfen Wallots hinwies. Die Gedächtnisrede hielt der Architekt Professor Dr. von Thiersch aus München.

Die Gordon-Bennett-Ballon-Wettfahrt.

Stuttgart. Die Gordon-Bennett-Wettfahrt nahm heute nachmittag auf dem Cannstatter Wasen ihren Ausgang. Am Startplatz war das Königspaar mit den Mitgliedern der königlichen Familie erschienen. Der amerikanische Ballon „Kansas City 2“ platzte, als er beinahe gefüllt war. Die Bedienungsmannschaften kamen mit dem Schrecken davon. Die Sportleitung entschloß sich aber, dem amerikanischen Führer Watts den deutschen Ballon „Düsseldorf 2“ zur Verfügung zu stellen, so daß von nachmittags 4 Uhr ab im ganzen 20 Ballons unter den Klängen der Nationalhymnen der betreffenden Länder den Startplatz verließen. Als letzter Ballon stieg um 6 Uhr 30 Min. bei völliger Dunkelheit „Düsseldorf 2“ mit dem Sternenbanner in die Höhe.

Kriegerdenkmal in den Reichslanden.

Metz. In Anwesenheit von Vertretern der Zivil- und Militärbehörden, von zahlreichen Veteranen, Offizieren, Kriegervereinen, sowie eines sehr zahlreichen Publikums erfolgte heute mittag die Einweihung des an der Landstraße Rezonville-Vionville errichteten Denkmals zum Gedächtnis der dort nach heldenmütigem Kampfe am 16. August 1870 Gefallenen des Infanterie-Regiments „von Alvensleben“ (6. Brandenburgisches) Nr. 52. Zu der Feier waren etwa 50 Veteranen aus Brandenburg, sämtlich Teilnehmer an jenem denkwürdigen Kampfe, sowie eine Abordnung des Infanterie-Regiments Nr. 52, das zurzeit in Cottbus und Crossen garnisoniert, eingetroffen. Der Vorsitzende des Denkmalkomitees, General der Kavallerie z. D. v. Kleist aus Wussecken in Pommern, hielt die Festrede. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Berliner Bildhauers Professors Artur Schulz.

Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten.

Saarbrücken. Das Königliche Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten Saarbrücken wurde gestern nachmittag in Anwesenheit von Vertretern der Staats-, Kommunal- und Militärbehörden und einer großen Anzahl geladener Gäste eröffnet. Ministerialdirektor Dr. Kirchner übernahm das Institut von der Stadtverwaltung und gab zum Schluß die Verleihung einer Reihe von Auszeichnungen bekannt. Das Institut untersteht dem Direktor Professor Dr. Lentz.

Unwetter.

Nowotscherkask. Im Dongebiet hat ein Eissturm auf dem Lande und in den Städten große Verheerungen angerichtet. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind größtenteils zerstört.

Berlin. Der vor einigen Tagen in den Ruhestand getretene Berliner Stadtrat Namslau, der Jahrzehnte hindurch an der Spitze mehrerer städtischen Verwaltungszweige gestanden hat, und erst gestern das Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin erhielt, ist heute früh gestorben.

Brüssel. „Etoile Belge“ meldet, daß der Prozeß der Prinzessin Luise von Belgien gegen den Nachlaß des Königs Leopold außergerichtlich geregelt werden wird.

Newyork. Die Regierung hat das Gericht ersucht, 3000 Bushels deutscher Kartoffeln wegen Verletzung der Einfuhrvorschriften, zu beschlagnahmen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienst in der Kapelle der Villa Wachwitz bei. Um 1 Uhr fand bei Sr. Majestät Familientafel statt.

— **Zur Orientreise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg.** Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen sind unter dem Namen Graf und Gräfin Wesenstein am 16. d. M. in Kairo eingetroffen. In Begleitung des Prinzenpaares befinden sich Prinzessin Mathilde, die Prinzessin Josephine von Bourbon und mehrere Herren und Damen vom sächsischen Hofe. Die Herrschaften hatten den Dampfer „Wien“ des Oesterreichischen Lloyd von Triest bis Alexandrien benutzt, von wo aus sie einen kurzen Ausflug in die Gegend des Mariutsees unternahmen und am folgenden Tage die Weiterfahrt nach der Hauptstadt Aegyptens in einem Salonwagen der Staatsbahn antraten. Die Ankunft in Kairo erfolgte abends 6 Uhr. In Shepheards Hotel ist eine Flucht von Zimmern in der ersten Etage für zehn Tage belegt worden. Wie die „Deutsche Orient-Korrespondenz“ im Anschluß an ihre bereits gebrachte Meldung über die Reise erfährt, ist auch in der ägyptischen Provinz Fayoum ein mehrtägiger Aufenthalt vorgesehen. Das Fayoum ist überaus reich an landschaftlichen Schönheiten und geschichtlichen Erinnerungen. In dem Plateau der Lybischen Wüste bildet es eine Oase und ist eine Provinz für sich. Bekanntlich gelten als Hauptziel der diesjährigen Reise des fürstlichen Forschers kirchlicher Altertümer die hochinteressanten koptischen Klöster des Natrontales.

— **Der Hilfsverein in Dresden**, der unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg steht, veranstaltet auch in diesem Jahre in den Räumen des Palais am Taschenberge Montag, den 18. November, und Dienstag, den 19. November, von 10—6 Uhr, einen Wäscheverkauf, der den Zweck hat, hilfsbedürftige Näherinnen durch lohnende Arbeit zu unterstützen. Besonders für das nahende Weihnachtsfest bietet der Verkauf Gelegenheit zum Einkauf von praktischen und nützlichen Geschenken, die in saubersiter Weise aus den besten Stoffen ausgeführt und zu den Tagespreisen erhältlich sind. Die Nähanstalt des Hilfsvereins, Am See 37, übernimmt auch Aufträge zur Anfertigung von Wäsche nach Angabe und Maß. Die Vorsteherin der Nähanstalt des Vereins ist Frau v. Kirchbach.

— **Die Gründungsversammlung des Verbandes der gemeinnützigen Bauvereinigungen im Kgr. Sachsen** fand gestern im Saale des „Wintergarten“ statt. Ihr wohnten bei Vertreter der Ministerien des Innern und der Finanzen, der Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen, der Kreishauptmannschaft Dresden, einer großen Anzahl Amtshauptmannschaften und Gemeindeverwaltungen Sachsens, der Landesversicherungsanstalt, des Statistischen Landesamtes, des Rates der Stadt Dresden und des Verbandes Sächsischer Industrieller. Herr Kommerzienrat Marwitz-Dresden eröffnete die Beratungen mit Worten herzlicher Begrüßung, entrollte in großen Zügen ein Bild der bisherigen Entwicklung der Wohnungsverhältnisse in Sachsen und schloß mit dem Wunsche, daß die Gründung des Verbandes und sein Wirken das Glück vieler Familien begründen möge. Sodann referierte Herr Dr. Karl v. Mangoldt, Generalsekretär des Deutschen Vereins für Wohnungsreform zu Frankfurt a. M., über die Beteiligung von Staat und Gemeinde an der Lösung der Wohnungsfrage, insbesondere an den Bestrebungen der gemeinnützigen Bauvereine. Er bezeichnete mit dem Hinweis auf die gegenwärtige Struktur unseres Volkslebens und den immer mehr verschwundenen Zusammenhang des Menschen mit der Natur eine gründliche Wohnungsreform für dringend notwendig. Es gelte, die bestehenden Wohnungen zu verbessern und neue fehlerlosere Siedelungen zu schaffen, wobei das letztere das Wichtigste sei. Voraussetzung für eine Besserung sei eine Verbilligung des Bodens, der in Deutschland ganz erheblich teurer sei als in England, Belgien und den Vereinigten Staaten. Eine falsche Bodenpolitik des Reiches, des Staates und der Gemeinden wirke aber gegenwärtig gerade in entgegengesetzter Richtung. Hier müsse eine Umkehr in der Richtung der Abgabe des Bodens in kulanter Weise erfolgen. Noch wichtiger sei jedoch eine allgemeine Regulierung unserer Bodenverhältnisse. Die ungeheure Belastung des fraglichen Wirtschaftsgebietes mit Reglements, Kosten, Lasten usw. müsse verschwinden. Man solle es doch nicht dem Urbesitzer des Landes unmöglich machen, seinen Boden direkt an den Bauenden zu verkaufen. Die erwähnten Reglements seien eine direkte Förderung der Bodenspekulation. Unter diesen Gesichtspunkten müsse eine gründliche Revision unserer Gesetzgebung erfolgen. Sodann wandte sich der Redner der Kritik der Bautätigkeit zu, forderte für das Kleinhaus mildere Vorschriften in konstruktiver Hinsicht als für die große Mietkaserne, deren wirtschaftliche Ueberlegenheit über das Kleinhaus ein Märchen sei. In dieser Richtung wirke die Baugenossenschaft bahnbrechend. Hinsichtlich der wichtigen Geldfrage sei zu konstatieren, daß für kleinere Objekte und kleinere Orte sehr schwer Baugeld usw. zu erlangen sei, daß zweite Hypotheken immer schwerer beschafft werden könnten und daß bei industriellen Hochkonjunkturen das Hypothekengeld sehr knapp werde. Diese der Dezentralisation entgegen wirkenden Momente könnten ausgeglichen werden durch öffentlich-rechtliche Krediteinrichtungen, die sich allerdings hüten müßten, faule Stellen des Wirtschaftslebens zu verdecken. Gute Wirkungen in bodenreformerischer Beziehung würde eine entsprechende Nutzbarmachung der Verkehrsmittel haben. Als Mittel zur Verbesserung der bestehenden Siedlungen nannte der Redner die Wohnungsaufsicht, Sanierung unter Gewährung öffentlicher Mittel, Schaffung von Grünanlagen auch in älteren Stadtteilen, Verbesserung des Mietsrechtes und Einführung einer zwangsweisen Entschuldung des total überschuldeten städtischen Grundbesitzes. Schließlich kennzeichnete Redner noch die staatlichen und kommunalen Mittel zur Förderung der gemeinnützigen Bautätigkeit, warnte aber vor Ueberstürzungen in dieser Richtung. Zu der heute geplanten Begründung eines Verbandes der sächsischen gemeinnützigen Bauvereinigungen sprach der Redner herzliche Glückwünsche aus. (Lebhafter Beifall.) Es folgten sodann Berichte, und zwar zunächst ein solcher des Herrn Geh. Regierungsrates Dr. Roth-Dresden über die Stellung der Landesversicherungsanstalt zu den gemeinnützigen Baugenossenschaften. Er betonte einleitend, daß den großen Vermögensmassen der Versicherung auch große Pflichten gegenüberstehen, deren Erfüllung sogar den Vermögensbestand übersteigen kann, schilderte weiter das Kapitalanlageverfahren der Landesversicherungsanstalt, besonders in Hinsicht auf die Baugenossenschaften. Hier erfolgt eine Beleihung zu 8 Prozent bis zu 80 Prozent des Grund- und Gebäudewertes unter der Voraussetzung der Gemeinnützigkeit und finanziell ausreichender Fundierung der Genossenschaft. Der nächste Bericht, erstattet von Herrn Geschäftsführer Dr.-Ing. Kruschwitz von der Zentralstelle für Wohnungsfürsorge, behandelte das Verhältnis dieser Stelle zum Verband der gemeinnützigen Bauvereinigungen im Kgr. Sachsen. Sodann begründete Herr Assessor Dr. Rusch vom Statistischen Landesamt die Satzungen des genannten Verbandes, die Annahme fanden, womit sich der Verband als konstituiert erklärte. Es zeigte sich, daß von behördlicher Seite dem Verband weit entgegengekommen wird. So haben die Landesversicherungsanstalt und die Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen Beihilfen zu den Verwaltungskosten des Verbandes in Aussicht gestellt. Von verschiedenen Seiten gingen der Versammlung Begrüßungstelegramme zu. Schließlich erfolgten noch die Wahlen der Vorstandsmitglieder. Gewählt wurden die Herren Oberregierungsrat Dr. Höhne-Dresden zum Vorsitzenden, Kunzschmann-Leipzig, Liegmann-Dresden-Land, Pastor Gröschel-Sebnitz und Rechtsanwalt Oßwald-Plauen i. V. zu Mitgliedern des Vorstandes. Außerdem gehören dem Vorstande je ein Vertreter der Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen, der Landesversicherungsanstalt und der Zentralstelle für Wohnungsfürsorge an. Nachmittags wurden die vorbildlichen Kleinwohnungsbauten zu Hellerau, zu Niedersedlitz, zu Coßmannsdorf und des Dresdner Spar- und Bauvereins in Dresden-Striesen besichtigt.

— **Der letzte Rennsonntag des Dresdener Rennvereins** hatte, gleich der Mehrzahl seiner Vorgänger, stark unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Das sprichwörtliche Wetterglück des Rennvereins, das früher regelmäßig festgestellt werden konnte, scheint jetzt tatsächlich zu Wasser geworden zu sein. Hoffentlich ist wenigstens dem letzten Renntag dieser Saison, dem Reformationsfest, besseres Wetter beschieden. Die naßkalte, unfreundliche Witterung ist weder den Besuchern noch den Pferden zuträglich. Trotzdem kann man den Besuch nicht schlecht nennen. Auch der Umsatz am Totalisator hielt sich auf einem anständigen Durchschnitt: Sieg insgesamt 130 175, Platz 84 950 Mark, zusammen also 215 125 Mark. Das Beste vom Ganzen war aber doch der Sport selbst, wenngleich nicht alle Erwartungen, die man eigentlich hegen durfte, in Erfüllung gingen. So verunglückte gleich beim ersten Rennen der Start insofern, als Rittmeister Keysers Douceur unter Brebereke nicht mit absprang, sondern stehen blieb. Dafür wurde die Stute im Preis von Frankenthal noch einmal gesattelt, endete jedoch im geschlagenen Felde. In demselben Rennen brach Rothaut unter Adolph weg und zog beim Einbiegen in die Gerade auch noch Sprühteufel mit sich. Wenngleich die beiden Pferde mit dem Ausgange wahrscheinlich nichts zu tun gehabt hätten, war der glatte Verlauf doch einigermaßen gestört. Auch im Hubertus-Jagd-Rennen, das im roten Rock geritten wurde, brachen zwei Pferde aus, von denen Alike später angehalten wurde. Sieht man davon ab, daß die beiden letzten Rennen infolge der zunehmenden Dunkelheit nicht genau verfolgt werden konnten, dann darf man mit dem sportlichen Ergebnis zufrieden sein. Es gab durchweg starke Felder. Beweis: für 6 Rennen wurden 54 Pferde auf die Beine gebracht. In den meisten Rennen gab es spannende Endkämpfe, was in der Hauptsache auf die Güte der Reiter zurückzuführen ist. Nicht nur unter den Hindernisjockeis waren sehr bekannte Namen (Printen, Martin usw.) vertreten, sondern auch unter den Herrenreitern hatten sich die besten eingefunden. Besonders zahlreich waren diesmal die Zivilisten, an ihrer Spitze die Herren Rechtsanwalt Dr. Riese, Dobel, Burgold usw., anwesend; die Ehren des Tages heimsten aber doch die Offiziere ein: Den Preis von Rödern gewann der sächsische Ulan Leutnant Stresemann, und im Hubertus-Jagd-Rennen siegte der 28er Artillerist Leutnant Martin, der seine braune Stute Haschisch ritt und dadurch zu einem Doppelerfolge als Reiter und als Besitzer kam. Erfreulicherweise ereignete sich kein Unfall. Im einzelnen nahmen die Rennen folgenden Verlauf:

1. **Verkaufs-Hürden-Handikap.** 2000 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten Pferde. Für dreijährige und ältere inländische, österreichisch-ungarische und dänische Pferde, welche für 4000 M. käuflich sind. Distanz 3000 Meter. 21 angenommene Unterschriften. 1. H. Wessens br. St. Dakota (Fritzsche jr.), 2. Lint. Miezes br. St. Abelsberg (Prater), 3. R. Müllers F.-W. Nihilist (Newey). — 3 Längen, 5 L., 3 L. Ferner liefen: Clara, Douceur, Omega II, Südpol, Atlanta. Tot.: Sieg 14 : 10, Platz 19, 23, 15 : 10. Umsatz: Sieg 17 485 M., Platz 9960 M. Bis auf Douceur, die beim Start den Anschluß verpaßte, begab sich das Feld geschlossen auf die Reise. Als aber auf der gegenüberliegenden Seite die führenden Pferde etwas Dampf aufsetzten, ging zunächst Omega II der Atem aus, und schließlich zog sich das ganze Rudel etwas auseinander. Da Clara, mit welcher der Stall Wessen erklärt hatte, gewinnen zu wollen, nicht ins Endgefecht eingreifen konnte, wurde Dakota auf Sieg ausgeritten, brauchte aber nicht sonderlich eingefaßt zu werden, um im Kanter zu gewinnen. Auf den Sieger erfolgte kein Gebot.

2. **Preis von Rödern.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 1500 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten Pferde. Handikap. Herren-Reiten. Distanz 3000 Meter. 15 angenommene Unterschriften. 1. Prinz M. Taxis' F.-W. Aladin (Lint. Stresemann), 2. Fr. Wagners F.-H. Marius (Herr Burgold), 3. Rittm. Keysers F.-W. Phönix (Herr R. Sangen). — 1½ L., Hals, ¾ L. Ferner liefen: Sigismund, Derobi, Orsini, Dash, Petruchio, Preisfrage. — Tot.: Sieg 35 : 10, Platz 16, 18, 38 : 10. Umsatz: Sieg 21 800 M., Platz 15 670 M. — Leutnant Stresemann verstand es, bei einem glatten Start sogleich die Innenseite zu gewinnen, führte ununterbrochen und ließ sich bis ins Ziel hinein nichts nahekommen. Aladin, dem unsere Bahn ja hinlänglich bekannt ist, bestätigte dadurch seine gute Leipziger Form. Scharfer Kampf um die Plätze.

3. **Preis von Frankenthal.** 2200 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Jagd-Rennen. Der Sieger ist für 4000 M. käuflich. Distanz 3500 Meter. 25 Unterschriften. 1. G. Reites dbr. St. Miasma (Printen), 2. B. Wolffs F.-H. Calypso (Prater), 3. G. Rohs F.-St. Betty (Basse). Kopf, 1½ L., 6 L. Ferner liefen: Liverpool, Rothaut (ausgebrochen), Douceur, Sprühteufel (ausgebrochen). — Tot.: Sieg 19 : 10, Platz 18, 18, 23 : 10. Umsatz: Sieg 21 005 M., Platz 15 490 M. — Der erste Start verunglückte, und es dauerte eine Weile, bis ein glatter Ablauf gelang. Rothaut und Sprühteufel brachen, wie schon oben erwähnt, in die Zielgerade weg. Die beiden ersten Pferde lieferten sich die ganze Gerade herunter einen erbitterten Kampf, der zuletzt Printens Meisterschaft und Miasmas Klasse zu einem Siege gestalteten. Die Siegerin wurde für 4050 M. zurückgekauft.

4. **Hubertus-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 2500 M. dem ersten, 600 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten Pferde. Handikap. Herren-Reiten (zu reiten im roten Rock). Distanz 4000 Meter. 26 angenommene Unterschriften. 1. Lint. Martins br. St. Haschisch (Besitzer), 2. Lint. Graf Strachwitz' F.-W. Rowton (Lint. Graf v. Strachwitz), 3. Graf Frankenbergs F.-W. Pameihen (Herr Burgold). — 2 L., ¾ L., 1 L. Ferner liefen: Kebitz, Chauri, The Sinner, Alike (ausgebr.), Go ahead, Lola Beeth. — Tot.: Sieg 111 : 10, Platz 27, 18, 38 : 10. Umsatz: Sieg 24 660 M., Platz 17 880 M. — Infolge der gleichfarbigen Röcke — die Binden bildeten auf die Entfernung kein genügendes Erkennungszeichen — ließ sich der Verlauf des Rennens schlecht verfolgen. Zwei Pferde brachen weg, doch wurde das eine nachgeritten, während Alike angehalten wurde. The Sinner unter Dr. Riese, auf den viele ihre Hoffnungen gesetzt hatten, hatte mit dem Ausgang nichts zu schaffen.

5. **Preis von Blasewitz.** 2000 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten Pferde. Andenken dem siegenden Reiter. Für zweijährige und ältere inländische, österreichisch-ungarische und dänische Pferde, welche für 1000 M. käuflich sind. Distanz 1200 Meter. 17 Unterschriften. 1. Rittm. Keysers F.-W. Gaboriau (Brebereke), 2. E. Herings F.-H. Naseweis (Promands), 3. Rittm. Keysers F.-H. Rustic (Drechsler). — ¾ L., Kopf, ¾ L. Ferner liefen: Prinzgemahl, Flower Seller, Scharnhorst, Sodom, Silvia. — Tot.: Sieg 37 : 10, Platz 28, 16, 32 : 10. Umsatz: Sieg 18 610 M., Platz 11 470 M. — Guter Start und schnelles Rennen im Rudel. Gaboriau wurde in der Geraden sehr hübsch von außen vorgeworfen und gewann leicht. Auf den Sieger erfolgte kein Gebot.

6. **Preis von Struppen.** 3000 M. dem ersten, 600 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten Pferde. Handikap. Distanz 1500 Meter. 20 angenommene Unterschriften. 1. F. Cahlers F.-W. Mars (Nash), 2. L. Korns br. H. Stradella (Smith), 3. C. Romanowskys schwbr. H. Carino (Martin). — ¾ L., Kopf, Hals. Ferner liefen: Kakadu I, Quirl, Gernot, Barbarossa, Ria, Königsleutnant, Wilja, Peking, Julius Cäsar, Festiva. — Tot.: Sieg 97 : 10, Platz 37, 50, 55 : 10. Umsatz: Sieg 26 655 M., Platz 15 150 Mark. — Der Start gelang nicht besonders gut, so daß sich das Feld von Anfang an auseinanderzog. Sehr leicht gewonnen. Carino, der den dritten Platz belegte, war vor dem Rennen mit sämtlichen Engagements aus dem Stalle des Trainers R. A. Waugh in den Besitz des Herrn C. Romanowsky übergegangen.

— **Der Zirkus Sarrasani in Dresden** wird, wie aus einer an uns gerichteten Zuschrift des Herrn Direktors Stosch-Sarrasani zu entnehmen ist, voraussichtlich zu Weihnachten eröffnet werden. Nachdem die im Laufe der Bauzeit zwischen dem Direktor Stosch-Sarrasani und der Baufirma Heilmann u. Littmann entstandenen Differenzen durch die Vermittlung des Stadtbaurates Professor Erlwein aus der Welt geschafft worden waren, hoffte man auf eine schnelle Abwicklung der Bauübernahme. Leider sind wiederum neue Hindernisse entstanden. Eine Besichtigung des Baues, die in Gegenwart der Vertreter der Dresdner Behörden, des Direktors Stosch-Sarrasani und der Vertreter der Firma Heilmann u. Littmann stattfand, führte zu dem Resultat, daß die Behörden eine Reihe von Bemängelungen äußerten. Die Uebernahme des Gebäudes durch den Bauherrn, der sich vertraglich eine „spielfertige, allen behördlichen Anforderungen genügende Fertigstellung“ zusichern ließ, ist dadurch hinausgeschoben worden. Direktor Stosch-Sarrasani wird jedoch alles daransetzen, daß er das Gebäude zu Weihnachten eröffnen kann.

— **Ein verwegener Einbruch** wurde in der Nacht zum Sonntag in das Juweliergeschäft von J. Max Sippel, Waisenhausstraße 38, verübt. Die Diebe durchbrachen, nachdem sie ein Scherengitter durchschnitten hatten, von der Straße aus die Eingangstür und plünderten dann das Geschäft. Die wertvollsten Gegenstände fielen ihnen nicht in die Hände, da der Inhaber diese in einem festen Kassenschrank aufzubewahren pflegt.

— **Im Bett erstickt.** Am Sonnabend früh wurde von seiner im Hause Paul Gerhardt-Straße 1 wohnhaften Mutter deren Sohn Artur Richter tot im Bette gefunden. Es wurde ärztlich festgestellt, daß der Tod des 13 Jahre alten Knaben infolge Einatmens von Kohlenoxydgas eingetreten ist, nachdem am Abend von anderer Seite die Ofenklappe geschlossen worden war. Es fand eine Sektion des Leichnams und behördliche Aufhebung statt.

— **Feuerwehrbericht.** Vorgestern nachmittag in der sechsten Stunde wurde die Feuerwehr nach Trachenberger Straße 20 zu einem Gardinenbrande gerufen.

— **Oeffentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Freitag, 22. November. Oschatz: Karl August Neumeisters Grundstück in Oschatz, 1,9 Ar groß und auf 7175 M. geschätzt. Es besteht aus einem an der Nonnengasse gelegenen Wohnhause mit seitlichem Anbau und mit Waschhaus und Holzschuppengebäude.

Weiteres Lokales siehe Seite 6.

Vereinskalender für heute:

Gewerbe-Verein (1834): Lichtbildervortrag.
Litterar. Gesellschaft: Vortrag, 8 Uhr, Künstlerhaus.

Wetterlage in Europa am 27. Oktober vorm. 8 Uhr.

Von dem tiefen Minimum unter 740 Millimeter im westlichen Irland breitet sich niedriger Druck in nordöstlicher Richtung aus, während der Kontinent noch unter dem Einflusse hohen Druckes steht, dessen Maximum mit 770 Millimeter am Rigaischen Meerbusen liegt. Bei südöstlichen Winden herrscht im Osten Frostwetter, im Westen bei südwestlicher Strömung milde Witterung. Da der hohe Druck bei uns an Raum zu gewinnen scheint, ist auch hier der Eintritt heiteren kalten Wetters wahrscheinlich.

Aussicht für Montag den 28. Oktober 1912.
Südostwind, heiter, kalt, trocken.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Modran	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
26. Oktober	+ 6	—	— 40	+ 62	+ 29	+ 46	— 100
27. Oktober	+ 5	+ 12	— 42	+ 56	+ 26	+ 51	— 97

Tagesgeschichte.

Die völlige Genesung der Kaiserin.

Die Geburtstagsfeier der Kaiserin am 22. d. M. ist, wie diese selbst sich ausgesprochen hat, eine Art von Generalprobe für die großen Hoffestlichkeiten des Winters gewesen. Die Kaiserin hat, der „Voss. Ztg.“ zufolge, die gesteigerte Anstrengung des Tages ausgezeichnet bestanden. Während kurz nach der Rückkehr aus Nauheim das Allgemeinbefinden zu wünschen übrig ließ, hat eine nachher vorgenommene, vom Leibarzt Generalarzt Dr. Zunker überwachte neuartige Sonderkur in jeder Beziehung vollen Erfolg gehabt. Die Kaiserin, die im Vorjahre sich von allen größeren höfischen Veranstaltungen ferngehalten hat, u. a. weil längeres Stehen ihr beschwerlich

fiel, und sich durch die Kronprinzessin oder die Prinzessin Eitel Friedrich hatte vertreten lassen, wird, wie aus Hofkreisen gemeldet wird, während des kommenden Winters die Repräsentation wieder in vollem Umfange übernehmen.

Zur Reichstagswahl in Berlin I,

die am 5. November stattfindet, hat der Zentralvorstand der Demokratischen Vereinigung, wie das „Freie Volk" meldet, folgenden Beschluß gefaßt: „Da sich seit der Hauptwahl im Januar d. J. in den politischen Verhältnissen des Wahlkreises nichts geändert hat, sieht die Demokratische Vereinigung von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten für die Nachwahl in Berlin I ab." Der Vorstand des Verbandes Berlin-Brandenburg hat in gemeinsamer Sitzung mit den Vorsitzenden und Schriftführern der demokratischen Vereine Groß-Berlins diesem Beschlusse einmütig zugestimmt.

Der Polenklub und das deutsch-österreichische Bündnis.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Der Polenklub im österreichischen Abgeordnetenhaus hat eine Resolution gegen das preußische Enteignungsgesetz beschlossen, in der es heißt, daß

„in Erwägung, daß eine der mit der Monarchie verbündeten Mächte in Befolgung einer mit den Grundsätzen von Recht und Gerechtigkeit unvereinbaren Politik die Anerkennung von Ausnahmegesetzen gegen unsere Volksgenossen einleitet, welche ihre Verdrängung von der heimatlichen Scholle der Väter bezwecken, dieses Vorgehen nicht ohne entscheidenden Einfluß auf die Haltung des Polenklubs gegenüber der bisherigen Bündnispolitik der Monarchie bleiben könne."

Auch der Verband der polnischen Sozialdemokraten Oesterreichs hat eine Entschließung gegen das Enteignungsgesetz gefaßt, jedoch hinzugefügt, daß

„die polnischen Sozialdemokraten Oesterreichs es für ihre Pflicht halten, den weitesten Schichten des ganzen polnischen Volkes vorerst die Notwendigkeit des Kampfes gegen unseren größten Feind, den Zarismus, zum Bewußtsein zu bringen."

Wie Ihrem Korrespondenten in deutschparlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, geht das allgemeine Urteil der nichtpolitischen Politiker dahin, daß die Resolution der polnischen Sozialdemokraten viel mehr auf die derzeitigen Verhältnisse zutreffe als die des Polenklubs. Man bezeichnet die Entschließung des Polenklubs, von der Unterstützung der offiziellen auswärtigen Politik Oesterreichs im jetzigen Zeitpunkte abschwenken zu wollen, als eine Entgleisung. Denn gerade jetzt, mehr denn je, ist Oesterreich auf das Bündnis mit dem Deutschen Reiche angewiesen. Daß die Polen, wie von einer bestimmten Seite angedeutet wurde, mit dieser Resolution eine künftige Politik Oesterreichs einleiten wollen, die eine Annäherung Oesterreichs an England und Frankreich und ein Abschwenken vom Dreibund zur Voraussetzung hätte, wird als nicht diskutabel bezeichnet, da die Polen in einem Zeitpunkte, der so ernst ist, wie der jetzige, doch nicht Politik auf ferne Sicht machen können. Das kann man bei ruhigen Zeiten, aber nicht am Vorabende einer eventuellen Aenderung der europäischen Landkarte. Da also große politische Gesichtspunkte für die Resolution nicht maßgebend sein können, bleibt nichts anderes übrig, als sie einen Erpressungsversuch zu nennen. Die Antwort auf die Resolution hat der Polenklub bereits erhalten. Nachdem die deutschen Parteien des österreichischen Abgeordnetenhauses bereits erklärt haben, daß sie einer Aenderung der Bündnispolitik Oesterreichs insbesondere bezüglich des Verhältnisses zum Deutschen Reiche niemals zustimmen werden, trifft die Meldung aus Berlin ein, daß die preußische Regierung selbstverständlich jeden Versuch von ausländischer Seite, sich in innerpolitische Angelegenheiten Preußens einzumischen, ganz energisch zurückweisen wird. Es kann wohl schon vor Beginn der Delegationen gesagt werden, daß die Aktion des Polenklubs, ob sie nun im österreichischen Abgeordnetenhause oder in den Delegationen ihre Fortsetzung findet, verlaufen wird wie das Hornberger Schießen. Die Regierung kann nichts anderes erklären, als daß sie sich in innerpolitische Angelegenheiten eines anderen Staates weder einmischen wolle noch könne.

Kunst und Wissenschaft.

† **Königl. Hoftheater.** Im Opernhause findet heute Volksvorstellung statt. Im Schauspielhause geht „Die Journalisten" in Szene.

† **Eine neue Uraufführung in Dresden.** „Der Tyrann", Drama in vier Akten von Heinrich Lilienfein, gelangt bis spätestens Anfang Februar im Königl. Hoftheater in Dresden zur Uraufführung. Die Dichtung wurde außerdem erworben vom Hoftheater in Hannover und von den Stadttheatern in Eisenach und Rostock.

† **Residenztheater.** Heute: „Das Leutnantsliebchen".

† **Königliches Opernhaus.** Am gestrigen Sonntag ging vor vollbesetztem Hause unter Hagens Leitung der „Tannhäuser" in Szene. Die beiden Hauptträger der Handlung, Tannhäuser und Elisabeth, waren durch Gäste vertreten. Frl. Sophie Wolf vom Stadttheater in Köln, die sich um das Fach der dramatischen Sängerin an unserem Institute bewirbt, wo sie neben bewährten vorzüglichen Vertreterinnen solcher Partien zu wirken hätte, stand zunächst ganz im Schatten des anderen Gastes, der das Interesse des Publikums vollauf in Anspruch nahm und auch vollauf verdiente. Herr Walter Kirchhoff vom Berliner Opernhause, der frühere schneidige Offizier, hat sehr schnell als Sänger sich Ruhm erworben. Bayreuth, wo er den Walter Stolzing sang, hat auch auf ihn seinen fördernden Einfluß ausgeübt. Wer den Künstler früher einmal gesehen hat, der mußte über die Fortschritte seines darstellerischen wie gesanglichen Talents erstaunt sein. Sänge der Künstler nicht immer noch so forsch naturalistisch, so daß er sich in den ersten beiden Akten stimmlich ziemlich ausgeben muß, — er wäre fürwahr ein im Wagnerschen Sinne fast vollendeter Tannhäuser zu nennen. Denn er besitzt in hohem Maße das, was leider den meisten Vertretern dieser schwierigen Rolle abgeht: künstlerische Intelligenz, die mit einem leidenschaftlichen Temperament aufs schönste Hand in Hand geht, so daß sein Held, wie es Wagner wollte, nie und nirgends nur „ein wenig", sondern alles voll und ganz ist. Prächtige Momente hatte er in Gebärde, Spiel und Gesang, edel war seine Erscheinung, metallisch ehern seine Stimme. Leider aber machte bei der Romerzählung des dritten Aktes das Organ nicht mehr recht mit. Jedenfalls darf man dem Zufall dankbar sein, der einem mit diesem individuelles Gepräge tragenden Tannhäuser bekannt machte. Fräulein Wolf ist, nach dieser einen Probe als Elisabeth zu urteilen, keine ausgesprochene Persönlichkeit, sicherlich aber eine Künstlerin, die an ihre Aufgaben mit Ernst und Hingabe herantritt. Es gab kein fehlgehendes Moment in ihrer Darstellung, aber es ging auch nur einige Male über den guten Durchschnitt hinaus. Eine respektable Sängerin jedoch haben wir da kennen gelernt; reine Intonation (auch in dem in dieser Beziehung gefürchteten Gebet), vorzügliche Schulung, ausdrucksvoller Vortrag war überall zu bemerken. Die Stimme ist nicht sehr kräftig, immerhin aber hinreichend, um bei dem großen Ensemble durchzudringen. Da die Künstlerin noch die Aida singen will, darf man sich ein abschließendes Urteil aufsparen. Die beiden Gäste erhielten starken Beifall. Auch Soomer als Wolfram und Zottmayr als Landgraf wurden mehrfach herausgerufen. Die Aufführung war von bedeutenderer künstlerischer Güte, als manche frühere. Frl. Seebe, die nach mehrwöchiger Krankheit zum ersten Male wieder auftrat, bot als Venus eine sehr rühmliche Leistung. Herr Enderlein hat erfreulicherweise an seinem Walter von der Vogelweide weiterstudiert, so daß er noch ein tüchtiger Führer des Ensembles werden kann, und Fräulein Sachse sang den Hirten recht hübsch. G. K.

† **Königl. Schauspielhaus.** Der letzten Aufführung des Lustspiels „Flachsmann als Erzieher" wohnte Otto Ernst bei. Die ausgezeichnete Vorstellung des frischen Bühnenstückes mit Fischers Flachsmann, dem prächtigen Jan Flemming des Herrn Wierth und die lebensvollen Leistungen der Damen Verden, Schendler und der Herren Müller, Dietrich, Meyer wirkten wie eine Premiere. Der Dichter wurde mit den Darstellern nach jedem Akte stürmisch gerufen. Nach dem letzten Aktschluß mußte sich der Vorhang achtmal heben.

† **Das Volks-Konzert in der Kreuzkirche** am Sonnabend, vom hiesigen Bach-Verein veranstaltet, trug das Gepräge einer imposanten Reformationsfeier. Orgelmeister Bernhard Pfannstiehl gab ihr markanten Auftakt mit Bachs C-Dur-Präludium und Fuge (Peters III). Durch seine virtuose, große Linien einhaltende Kunst kam glänzend zur Geltung, was die Königin der Instrumente an Klangfülle birgt. Die weiterhin gespielte Choralfantasie „Ein' feste Burg ist unser Gott" vom zeitgenössischen Bach, Max Reger, trat in ihrer modulatorischen Beweglichkeit merklich zurück in bezug auf Monumentalität und Geschlossenheit in der Wirkung, die fühlbare Beeinträchtigung erfuhr durch verschleppte Temponahme der getragenen Zwischensätze. Unter Professor Otto Richters Führung brachten Bach-Verein und Kreuzchor zwei Vokalwerke zur Ausführung, die Michaelis-Kantate „Es erhub sich ein Streit" (die hier erstmalig geboten wurde) und dann die Verherrlichung des Luther-Liedes „Ein' feste Burg ist unser Gott". In ihrer Dramatik und den mit Genialität hingeworfenen Kampfesbildern, die das Ringen und den endlichen Sieg des Guten über satanische Mächte der Finsternis schildern, zeigen beide Schöpfungen wesensverwandte Züge. Die malerische Kraft, die in den Einleitungschören Ausdruck gewinnt, gestaltet hier Szenen, die in ihrer Anschaulichkeit und Plastik als unnachahmlich gelten können. Diese Meisterschaft polyphoner Arbeit bei Verkettung der leitenden Motive! Der Teufel mit seiner höllischen Schlangen- und Drachenbrut. Kampfgetümmel mit Rossestampfen und schmetternden Fanfaren. Engelgesang aus anderen Welten, himmlischen Frieden verkündend. Die Wahrheit dieser Bekenntnisse läßt Bach als einen Dürer seiner Kunst erscheinen. Im Gegensatze zu den gewaltigen Chören, die durchaus modern anmuten, stehen einige Längen und zopfige Ausführungen in den Arien als Konzessionen an den Zeitgeschmack von vor 200 Jahren. Ihre Wiedergabe erheischt kehlfertige und musikalisch sehr tüchtige Sänger. Sie waren gewonnen worden in Erika Wedekind, Marie Alberti, Emil Pinks und Karl Bemmann, die ihre zumeist außerordentlich anspruchsvollen Aufgaben rühmlich lösten. Am Cembalo wirkte Dr. Arthur Chitz. Für die beispielgebende Exaktheit gebührt den Chören und ihrem verdienstlichen Dirigenten ein Lob im Superlativ. Auch das Orchester mit leistungsfähigen Solobläsern hielt sich im allgemeinen wacker. Es wurde gestellt vom Bach-Verein und Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins. Schade, daß im Choral-Amen die hohen Trompeten über zweigestrichen g hinaus zu scharf intonierten, beinahe einen Halbtonschritt zu hoch. An Nachhaltigkeit gewannen die Eindrücke der herzerfrischenden Feierstunde durch den von der Gemeinde bei voller Orgel gesungenen Schlußchoral: „Das Reich muß uns doch bleiben". E. P.

† **„Liebesplänkelei."** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Im städtischen Neuen Theater erlebte, wie bereits telegraphisch kurz gemeldet, am 26. Oktober mit großem Erfolg eine Ballettpantomime „Les petits Riens" („Liebesplänkelei"), Musik von Mozart, Choreographie und einstudiert von der Ballettmeisterin der städtischen Bühnen, Frl. Emma Grondona, die Uraufführung. Frl. Grondona versetzt in ihrer Ballettpantomime uns in eine Gartenanlage zur Zeit des Reifrocks und der gepuderten Perücken und zeigt uns sinnig und mit künstlerisch erlesenem Geschmack das, was schon der Titel besagt, eine graziös-humoristische Liebesplänkelei zwischen einer jungen Dame, Florine, deren Geliebten Gigo und zwei schelmischen Freundinnen Florinens, zu denen im Laufe der Pantomime noch eine weitere Anzahl junger Herren und Damen und am Anfang und Schlusse noch zwei allerliebste kleine Amoretten kommen. Die Ballettpantomime, durch deren Erfindung Emma Grondona sich selber ein glänzendes Zeugnis ihrer Kunst ausgestellt hat, fand beim Publikum, das das Haus fast bis zum letzten Platze gefüllt hatte, rauschenden und redlich verdienten Beifall. In solcher Erfindung und wohlgelungener Durchführung kann man sich eine derartige Ballettpantomime schon gefallen lassen, zumal mit der Musik eines Mozart! — Nicht geringeres Lob als für die Wahl dieses Werkes verdiente die städtische Intendanz dafür, daß sie an diesem Abend außerdem Ignaz Brülls alte und doch anscheinend ewig junge Oper „Das goldene Kreuz" zur Aufführung brachte, und zwar gleichfalls in vorzüglicher Wiedergabe, besonders was die Partien der Christine durch Mizzi Marx und des Bombardon durch Alfred Kase betrifft. Neben diesen beiden hatte Hans Nietan vom Dessauer Hoftheater, der aushilfsweise für den erkrankten Herrn Schroth den Gontran sang, keinen leichten Stand, immerhin aber entledigte er bis auf einen empfindlichen Lapsus im zweiten Akt, wo ihm ein komischer Gedächtnisfehler unterlief, sich seiner Aufgabe recht befriedigend. Das Publikum nahm auch Brülls Oper mit einem wahren Jubel auf, der mit Recht aber auch der Aufführung galt. Prof. Dr. Karl Siegen.

† **Ueber ein Bankett nach der „Ariadne"-Premiere in Stuttgart** finden wir folgende Schilderung in der „N. F. P.": In langsamen Wogen strömten die Besucher der Premiere in den Saal und mit ihnen flutet eine Menge von weiblicher Anmut und Schönheit herein. Zugleich hielten auch die fröhliche Laune und die Mannigfaltigkeit witziger Stimmungen, welche die Premiere erzeugt hatte, ihren Einzug. Auch die Künstler erschienen, mit stürmischem Beifall begrüßt: Strauß, Hofmannsthal, Reinhardt, Grete Wiesenthal, Fräulein Siems und Heims. Richard Strauß wurde von Baron Puttlitz zu seinem Platze geleitet, und immer wieder tönte ihm und den anderen Künstlern freudiger Willkommengruß entgegen. Baron Puttlitz nahm als erster das Wort, um einen Trinkspruch auszubringen. Er sagte u. a.: „Unser Theater ist ein neuer Beweis für die Notwendigkeit der Dezentralisation in Kunstdingen in Deutschland. Wir Deutsche sind stolz auf Richard Strauß, wir marschieren durch ihn in der Musik an der Spitze der Nationen. Wer sein Werk gehört hat mit all seiner Lustigkeit und Poesie, wird mit mir sagen, daß das nur das Werk eines Genies sein kann. Und so kommt uns von selbst der Wunsch aus vollem Herzen: Möge er uns Stuttgartern sein nächstes Werk wieder zur Uraufführung überlassen. Wir werden uns bemühen, dann sein Werk mit eigenen Kräften ans Licht der Oeffentlichkeit zu bringen. . . ." Man wird die kleine Bosheit, die in den letzten Worten liegt, nicht sofort verstehen. Heute aber kann es bereits gesagt werden: Es gab kurz nach der Generalprobe einen kleinen Skandal oder eigentlich einige Skandale. Das erste und schärfste Duell fochten Baron Puttlitz und Richard Strauß aus. Baron Puttlitz wünschte große Kürzungen, denen sich Strauß aufs heftigste widersetzte. Es kam zu einer sehr heftigen Auseinandersetzung zwischen den beiden Herren, die damit endete, daß Baron Puttlitz die Unterhaltung plötzlich abbrach und erklärte, jede weitere Diskussion ablehnen zu müssen. Schuchs Vermittlung gelang es schließlich, Strauß zu starken Kürzungen zu bewegen. Der Komponist ließ sich auch gestern bei Baron Puttlitz melden, und die beiden Herren einigten sich auf einer mittleren Basis. Der zweite Konflikt bestand zwischen Max Reinhardt und dem Stuttgarter Oberregisseur Gerhäuser, der die Proben geleitet hatte. Die Stuttgarter Auffassung war von der Reinhardtschen so grundverschieden, daß man noch im letzten Moment die ganze Regie Reinhardts umstürzen wollte. Reinhardt machte aber lebhafte Opposition, schließlich aber mußte auch er sich zu weitgehenden Konzessionen an die Stuttgarter Auffassung bequemen. Und dann gab es noch einen Konflikt zwischen Baron Puttlitz und dem Maler Stern. Baron Puttlitz war mit dessen Arbeiten nicht zufrieden und gab seiner Unzufriedenheit auch lebhaft Ausdruck. Stern wollte ebenfalls keine Konzessionen machen, und Tatsache ist, daß Stern gestern plötzlich abgereist ist, ohne an der Uraufführung teilzunehmen, und daß ein großer Teil seiner Arbeiten geändert worden ist. Im weiteren Verlaufe des Banketts ergriff auch Richard Strauß das Wort, um in begeisterten Tönen Stuttgarter Bühne und Publikum zu feiern.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Grunewald, 27. Oktober. 1. Rennen. 1. Gräfentonna (Shurgold), 2. Hexe (Archibald), 3. Delila (H. Teichmann). Tot.: 45 : 10, Platz 14, 12, 23 : 10. Ferner liefen: Wahrheit, Maximilian, Donners Bruder, Goldamsel. — 2. Rennen. 1. Hubertus (Archibald), 2. Eisenmenger (Jentzsch), 3. Octopus (Shurgold). Tot.: 54 : 10, Platz 18, 26, 23 : 10. Ferner liefen: Flaminio, Festtarok, Eau de Cologne, Siam, Perilla, Mansfeld, Bürgermeister, Morena, Mislnir. — 3. Rennen. 1. L'Amour (Shurgold), 2. Reichsanwalt (Spear), 3. Rama (W. Bullock). Tot.: 44 : 10, Platz 19, 54, 97 : 10. Ferner liefen: Fagott, Thermometer, Diamant, Katarakt, Blücher, Planet, Dryade, Grünrock, Ger. — 4. Rennen. 1. Orkade (Archibald), 2. Industrie (W. Bullock), 3. Margarete (Shurgold). Tot.: 18 : 10, Platz 14, 14, 15 : 10. Ferner liefen: Maruschka, Rosella, Heloise, Stökin, Harzrose. — 5. Rennen. 1. Rowdy (Shurgold), 2. Pirol (Fox), 3. Majestic (Archibald). Tot.: 61 : 10, Platz 28, 27 : 10. Ferner liefen: Blumensegen, Pirol. — 6. Rennen. 1. Joseph I (Schäfke), 2. Labrador (Lane), 3. Pacifice (Gagelmann). Tot.: 78 : 10, Platz 24, 16, 29 : 10. Ferner liefen: Hascham, Piccolo, Gardestern, Spotlesh, Tesla. — 7. Rennen. 1. Rien ne va plus (Archibald), 2. Monolog (David), 3. Basalt II (H. Teichmann). Tot.: 32 : 10, Platz 19, 78, 25 : 10. Ferner liefen: Rousseau, Leisetreter, Casa, Bora, Wad, Methusalem, Imperator, Quodlibet, Ortrecht, Fröhliche Zeit, Caliban, Erie.

Dortmund, 27. Oktober. 1. Rennen. 1. Kale (Kühl), 2. Mobile (Weishaupt), 3. Pomerol (H. Brown). Tot.: 26 : 10, Platz 12, 19, 13 : 10. Ferner liefen: Rowdy, Wild Nut, Tyne Bay (gef.), Sternbild, La Sylvie, Engade, Molotru, Binty. — 2. Rennen. 1. Saint Rules (Ltnt. Knel), 2. Gay Paris (Ltnt. Freyer), 3. Balette. Tot.: 16 : 10, Platz 18, 22 : 10. Ferner liefen: Little Ben, Kingsway. — 3. Rennen. 1. Irish Lad (Dyhr), 2. Chicard (H. Brown), 3. Saint Diffaff (Hammer). Tot.: 68 : 10, Platz 23, 18, 44 : 10. Ferner liefen: Mourlan, Marder, Faultlesh, Rosy, Chalabre, Oblat, Leoville, Viel Vergnügen, Blumenhanne. — 4. Rennen. 1. Rekrut (Hammer), 2. Bilbao (Weishaupt), 3. Missa (Kühl). Tot.: 88 : 10, Platz 23, 22, 22 : 10. Ferner liefen: Zero I, Schuhplattler, Lichtenstein, Fliege, Grunewald, Jap, Earl (gef.), Commandant. — 5. Rennen. 1. Delthorpe (Ltnt. Freyer), 2. Dublin Fusiliers (Ltnt. Schönborn), 3. Cypris II (Ltnt. Knel). Tot.: 51 : 10, Ferner liefen: Bodger II, Bracka, Hold Up II. — 6. Rennen. 1. Fersterling (Ltnt. Knel), 2. Lynch Law (Ltnt. Schönborn), 3. Florimond Robertet (Ltnt. Graf Brühl). Tot.: 76 : 10. Ferner liefen: Gargamelle, Tenedos, Kings Eye.

München-Riem, 27. Oktober. 1. Rennen. 1. Olborg (v. Crailsheim), 2. Ray o'Light (Ltnt. Jeltmann), 3. Wetterfest (v. Bonnet). Tot.: 39 : 10. — 2. Rennen. 1. In Dubio (Pessop), 2. Geraldine (Wedgewood). Tot.: 13 : 10. — 3. Rennen. 1. Eilbote (Ltnt. von Bonnet), 2. Girlamund (v. Westernhagen), 3. Vor (Ltnt. Krieger). Tot.: 14 : 10, Platz 11, 13 : 10. Ferner lief: La Tour. — 4. Rennen. 1. Druid Hill (Unterholzner), 2. Quids (Fischer), 3. Rockledge (May). Tot.: 17 : 10, Platz 12, 15 : 10. Ferner lief: Fifth Ace. — 5. Rennen. 1. Saint Croß (Bes.), 2. Sea Gal (Bes.), 3. Musmam (v. Crailsheim). Tot.: 21 : 10, Platz 14, 17, 29 : 10. Ferner liefen: Bogar, Rallywood, Sublima, Lacrimae, Fizzl, Garibaldi, Knöger, Hubertus, Greil, Irish Tom, Dal. — 6. Rennen. 1. Sharper (Pessop), 2. Kronstadt (Cannon), 3. Samiel (May). Tot.: 87 : 10, Platz 22, 21, 19 : 10. Ferner liefen: Lester Jim, Utah, Glücksritter, Nicolaus, F. Ostrheim, Donna Mobile.

Paris, 27. Oktober. 1. Rennen. 1. Diableret (Bellhouse), 2. Atar (O'Neil), 3. Dentelle II (Garner). Tot.: 111 : 10, Platz 48, 19, 24 : 10. Ferner liefen: Epiornis, Totote, Au Revoir, Hamadryas, Saint Paul, Niobe II. — 2. Rennen. 1. Linois (M. Barat), 2. Conti la Belle (G. Bartholomew), 3. Destree II (Garner). Tot.: 26 : 10, Platz 14, 16 : 10. Ferner liefen: Foris, Thuya, Ecaille II. — 3. Rennen. 1. Jfard II (O'Neil), 2. Maitre Chabiron (Sharpe), 3. Moreau (Bellhouse). Tot.: 31 : 10, Platz 17, 70, 28 : 10. Ferner liefen: Prince Christian, Ladno, Questure, Bade Bee, Royal Fronton, Orsonville, Lord Slavey, Nebuleuse III, Annarella. — 4. Rennen. 1. Romagny (G. Stern), 2. Reveuse (J. Reiff), 3. Madelon (A. Woodland). Tot.: 76 : 10, Platz 29, 25, 24 : 10. Ferner liefen: Agenda, Le Municipal, Douvres, Le Eid III, Le Bouddha. — 5. Rennen. 1. Philippe II (J. Reiff), 2. La Française (G. Stern), 3. Maboul II (O'Neil). Tot.: 38 : 10, Platz 15, 13 : 10. Ferner liefen: Better, Robouisson. — 6. Rennen. 1. Fedaja (O'Neil), 2. Kurielle II (J. Childs), 3. Orleans II (Garner). Tot.: 29 : 10, Platz 12, 18, 17 : 10. Ferner liefen: Leman, Le Zagowan, Fruit Confit, Toutoute, Bolage.

Rasensport.

Fußball. Am Sonntag fanden in Dresden eine große Anzahl Fußballwettkämpfe statt. Besonders war man auf die Resultate der 1. Klasse gespannt. Auf dem Sportplatz an der Friedensstraße in Neustadt erwartete Habsburg 1. Elf die 1. Mannschaft von Dresdensia und wurde knapp mit 2 : 3 geschlagen. Die 1. Elf vom Dresdner Fußballklub von 1898 spielte gegen die 1. Mannschaft vom Verein für Bewegungsspiele und gewannen die Gäste, wenn auch knapp, so doch sicher, mit 2 : 3. Damit hat V. f. B. die Führung im Gau Ostsachsen. In Mickten ließ Brandenburg 1. Elf sich von Sachsen 1. Mannschaft 2 : 4 aufbrennen. Die 2. Elf vom Dresdner Sport-Club schlug in Trachau die 1. Mannschaft von Hohenzollern 3 : 1. Knapp stand das Resultat 3 : 2 Dresdner Sport-Club 3. gegen Kismet 1. Mannschaft. Eintracht 1. Mannschaft fertigte die 4. Mannschaft vom Dresdner Sport-Club mit 6 : 2 ab, während die 2. Mannschaft von Wacker 03 die 5. Elf vom Dresdner Sport-Club mit 4 : 2 besiegte. Auf den städtischen Spielwiesen an der Hochuferstraße spielten die 1. Mannschaften vom Dresdner Ballspielklub und von Spielvereinigung unentschieden 1 : 1. Der Pirnaer Sportklub 1. Elf schlug die 1. Mannschaft von Sportfreunde 09 4 : 2. Habsburg 2. Elf spielte gegen die 2. Mannschaft von Gut-Muts und endete der Kampf 1 : 3 für Guts-Muts. Die 2. Mannschaft von Olympia gewann knapp über Brandenburg 6. 5 : 4. Sachsen 2. schlug Habsburg 3. Elf 1 : 0. Brandenburg 4. gewann den Kampf gegen Hohenzollern 3. mit 2 : 1. Auf dem Sportplatz an der Martenbrücke siegten die Sportbrüder gegen den Verein für Rasensport mit 8 : 2, während die 3. Elf von Sportbrüder gegen Hertha 2. Elf unentschieden 4 : 4 spielte. In Löbtau an der Nossener Brücke gewann Sportlust 2. Mannschaft das Spiel gegen Viktoria 1. Elf mit 3 : 2. Viktoria 2. Mannschaft spielte gegen die 4. Elf von Fußballring und stand das Spiel am Schlusse 0 : 2. Auf dem Sportplatz an der Hamburger Straße schlug Verein für Bewegungsspiele 2. Elf die 2. Mannschaft von Brandenburg mit 4 : 0 überlegen. Die 2. Mannschaft vom Dresdner Fußballklub von 1898 hatte die 1. Elf von Brittannia als Gegner und fertigte ihren Gast mit 2 : 1 ab. In Naußlitz brannte die 2. Elf von Spielvereinigung der 2. Mannschaft von Hohenzollern eine ordentliche Niederlage von 13 : 2 auf. Auf dem Alaunplatz wurde Sturm 1. Elf von den Germanen aus Deuben mit 3 : 5 geschlagen. Sachsen gewann gegen Habsburg 3. 1 : 0. Ring 6. wurde vom V. f. B. 6. mit 4 : 5 geschlagen. Auf dem Platz an der Leipziger Straße (Erfurter Platz) holte sich Alemannia gegen Viktoria-Copitz die zwei wertvollen Punkte mit 3 : 0.

Auswärtige Fußballresultate. Potschappel: Kismet 2. Elf gewann gegen Rasensport 2. Mannschaft mit 4 : 2. Meißen: Saxonia 1. Elf unterlag der 3. Mannschaft von Sachsen mit 0 : 3.

Das Punktverhältnis der 1. Klasse im Gau Ostsachsen ist nach dem heutigen Stande folgendes: An der Spitze marschiert die famose Elf vom Verein für Bewegungsspiele mit 11 Punkten. Die zweite Stelle nimmt der Dresdner Sport-Club mit 9 Punkten ein, dann folgen Ring mit 8, Dresdensia mit 6, Habsburg mit 5, Sportlust mit 5, Guts-Muts mit 5, Sachsen mit 5, Dresdner Fußballklub von 1898 mit 2 und Brandenburg mit 2 Punkten.

Hockey. Auf dem Sportplatz an der Wiener Straße, in der Nähe des Bahnhofs Strehlen, entfaltete sich am Sonntag ein recht lebhafter Hockeybetrieb. Die 1. Mannschaft des Akademischen Sportvereins 1910 in Dresden hatte den Hockeyklub aus Cottbus zu Gaste und fertigte den Gegner stark überlegen mit 9 : 0 ab. Auf demselben Platze fand früh ein Mixed Timet des Akademischen Sportvereins 1910 und des Chemnitzer Hockeyklubs statt, wobei die Gäste mit 10 : 3 unterlagen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Briefkasten.

*** Nichte Senta. (1 Mk.) „Ich war ein Jahr lang in Schlesien in Pension und lernte dort einen preußischen Oberleutnant kennen, der bald darauf bei meinen Eltern um meine Hand anhielt. Nun kommt aber der Punkt, von welchem leider so viel in unserem Leben abhängt, der unselige Mammon. Man sagte mir, von der Kaution, die mir ja meine Eltern stellen können, und dem Gehalt könne man nicht leben, das lange nicht hin und nicht her. Was meinst Du? Ist es möglich, mit 6- bis 7000 Mk. den Haushalt eines Oberleutnants mit Familie zu bestreiten? Natürlich alles berechnet, auch gesellschaftliche Verpflichtungen, die ja nicht zu umgehen sind? Oder wieviel Zuschuß würde außer der Kaution noch nötig sein?" — Ja, liebe Senta, ein altes gutes Sprichwort sagt: „Mit vielem hält man Haus, mit wenig kommt man aus." Daß der Haushalt eines Oberleutnants mit 7000 Mk. jährlich nicht zu bestreiten sein soll, vermag ich nicht einzusehen. Es gibt in ebenbürtigen Berufskreisen Leute genug, die mit weniger auskommen müssen. Da gilt es eben, sich nach der Decke zu strecken und dem Moloch „gesellschaftliche Verpflichtungen" nicht mehr zu opfern, als die Verhältnisse gestatten. Wenn Du gehörig wirtschaften gelernt hast und das bist, was man unter einer guten, deutschen Hausfrau versteht, dann wirst Du mit Deinem Wirtschaftsgelde sicherlich auskommen.

*** Alter Abonnent (Privatbeamter). „Nicht nur mich, sondern wohl alle Privatbeamten dürfte es interessieren, wie es sich mit der voraussichtlich am 1. Januar 1913 in Kraft tretenden Privatbeamtenversicherung bezüglich der Deklaration zur Reichseinkommensteuer verhält. Bekanntlich sind von dem Einkommen u. a. abzugsfähig Beiträge für die Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung. Mit gleichem Rechte müssen doch auch die Beiträge zur Pensionsversicherung abzugsfähig sein. Aber wie steht es dann bei solchen Versicherten, welche auf Grund einer Lebensversicherungspolice oder einer sonstigen gesetzlich anerkannten Pensionskasse von dem Teil ihrer Beiträge zur Privatbeamtenversicherung befreit sind? Logischerweise müßten doch nun auch die Zahlungen für Lebensversicherungsprämien — soweit sie sich im gesetzlichen Rahmen bezüglich ihrer Höhe bewegen — sowie die Beiträge für gesetzlich anerkannte Pensionskassen vom Einkommen abzugsfähig sein. Ferner gibt es Versicherungspflichtige, die wohl nebenbei in einer Lebensversicherung sind, deren niedere Police aber nicht ausreichte, um Befreiung von den Beiträgen zur Privatbeamtenversicherung zu bewirken. Können diese beiden Beitragszahlungen — Lebensversicherungsprämien wie Privatbeamtenversicherungsbeiträge — vom Einkommen abgezogen werden? Für die jetzt wieder herauskommenden Deklarationen würde wohl eine dahingehende Abzugsberechtigung noch nicht in Frage kommen? Oder doch?" — Abzugsfähig sind nach § 15 Ziffer 3 unter b des Sächsischen Staatseinkommensteuer-Gesetzes unter anderen die von den Beitragspflichtigen gesetz- oder vertragsmäßig zu leistenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Witwen-, Waisen-, Pensions- und Sterbekassen. Wenn die Höhe der Beiträge zur Privatbeamtenversicherung schon bekannt ist, können sie bei den Einkommensdeklarationen zum Zwecke der Einschätzung zur Staatseinkommensteuer für 1913 mit aufgeführt werden. Eine Bestimmung, daß Lebensversicherungsprämien abzugsfähig seien, wenn sie ganz oder zum Teil an Stelle der Beiträge zur Privatbeamtenversicherung gezahlt werden, besteht nicht. Lebensversicherungsprämien gehören nach Ziffer 4 unter e des erwähnten Paragraphen zu den nicht abzugsfähigen Ausgaben.

*** E. W. 364. (20 Pf.) „Kann ein Handelsschüler, der bereits sein 17. Lebensjahr vollendet hat, sich am öffentlichen Tanzvergnügen beteiligen, ohne sich strafbar zu machen?" — Es wird wohl kaum eine Handelsschule geben, die ihren Schülern gestattet, öffentliche Tanzvergnügen zu besuchen. Tut es solch ein 17jähriger Bursche trotzdem, so wird man ihn schon mores lehren.

*** Neffe William. (25 Pf.) „Ich verfüge über einige Stunden täglicher freier Zeit und möchte mir in diesen etwas verdienen. Natürlich viel! viel! Ich wäre Dir daher sehr verbunden, wenn Du mir mitteiltest, wie ich dies am besten und schnellsten erlangen kann, und was Du tun würdest." — Ich würde vor allen Dingen nicht erst eine solche Frage an den Briefkasten richten, weil ich mir sagte, daß dieser kein Arbeits- und Stellenvermittlungsinstitut ist, sondern ich würde schleunigst annoncieren. Was, das mußt Du selbst am besten wissen, denn ich kann unmöglich erraten, was Du bist und welche Nebenbeschäftigung für Dich etwa in Frage kommen könnte. Wie wär's denn mit der Herstellung von Pflaumentoffeln für den nächsten Striezelmarkt?

*** A. H. (50 Pf.) „Meine betagte Mutter leidet schon seit vielen Jahren am sogen. Hexenschuß. Das Leiden tritt in letzter Zeit immer hartnäckiger auf und hält manchmal vier bis sechs Wochen an. Es soll vor ungefähr Jahresfrist im Briefkasten ein Mittel gegen Hexenschuß geraten worden sein, das auf gänzliche Beseitigung des Uebels hinzielte. Ich weiß, Du bist kein Freund von Wiederholungen, aber vielleicht verstehst Du Dich in diesem Falle doch einmal zu einer Ausnahme." — Ein Mittel, das die Disposition zum Hexenschuß ein für allemal beseitigt, ist mir nicht bekannt und ich erinnere mich auch nicht, daß schon einmal ein Leser ein solch unfehlbares Mittel angeraten hätte. Der als Hexenschuß bezeichnete Lenden- oder Kreuzschmerz, der plötzlich einzutreten pflegt und das Beugen des Rückens hindert, sowie bei jedem tiefen Atemzug oder Hustenstoß einen empfindlichen Schmerz im Rücken hervorruft, ist entweder einfacher Rheumatismus oder er beruht auf einer Stauung in den Venen, welche das Blut von dem Rückenmark ableiten. Diese treten mitsamt den vom Rückenmark abgehenden sensiblen Nerven durch einen knöchernen Ring, der von den aneinander stoßenden unteren oder oberen Bogen je eines Wirbels gebildet wird. Der Nerv kann in diesem Ring nicht ausweichen, wenn das in der Vene sich stauende Blut auf ihn drückt, und daher der Schmerz. Bei Hexenschuß liegt der Patient am besten zu Bett, denn Wärme und Ruhe reichen meist hin, das Uebel in einigen Tagen zu beseitigen. Schnellere Besserung soll eintreten, wenn man einige Senfteige oder rasch hintereinander einige heiße trockene Umschläge oder einige blutige Schröpfköpfe auf die schmerzhafte Gegend bringt. Früher pflegte man, namentlich auf dem Lande, die am Hexenschuß Erkrankten zu „plätten" bezw. zu „bügeln", indem man ihnen mit einer heißen Plättglocke oder einem Bügeleisen über den mit einer mehrfach zusammengelegten wollenen Decke belegten Rücken fuhr. Da, wie Du sagst, der Zustand bei Deiner Mutter zuweilen vier bis sechs Wochen anhält, so dürfte es sich um gewöhnlichen „Hexenschuß" schon gar nicht mehr handeln, sondern es können Wirbel-Nerven-Muskelerkrankungen usw. vorliegen, die eine genaue ärztliche Untersuchung und besondere ärztliche Behandlung nötig machen.

*** Ein Gartenbesitzer. (25 Pf.) „Ich bin Mieter einer Wohnung, zu der ein kleiner Garten gehört. Der Garten war ursprünglich ein Sandloch, ein Kinderspielplatz der erst durch mich kultiviert und ertragsfähig gemacht worden ist. In diesem Garten habe ich vor etwa drei Jahren eine Anzahl eigene Zwergobstbäume gepflanzt. Da die Aussicht besteht, daß ich in absehbarer Zeit ausziehen werde, bitte ich ergebenst um Beantwortung folgender Fragen: 1. Bin ich alleiniger, unumschränkter Besitzer meiner auf eigene Kosten beschafften und in dem von mir mitgemieteten Garten gepflanzten Bäume? 2. Kann ich die Bäume ungehindert jederzeit entfernen, ohne etwa darauf ausziehen zu wollen, oder müssen die Bäume, wenn einmal gepflanzt, im Garten verbleiben, solange ich ihn gemietet habe? 3. Kann ich die Bäume im Falle des Auszuges mitnehmen oder gehen sie in das Eigentum des Hauswirts über? 4. Kann ich, falls die Bäume in das Eigentum des Wirts übergehen, von diesem für den entstandenen Rechtsverlust eine Vergütung verlangen? Ist somit § 951 B. G.-B. hierauf anwendbar?" — Pflanzen werden mit dem Einpflanzen wesentlicher Bestandteil des Grundstücks und gehen damit in das Eigentum des Grundstücksbesitzers über. Der Vermieter kann deshalb der Entfernung der Bäume widersprechen, wenn Sie bei Ermietung des Gartens keine entsprechende Vereinbarung mit ihm getroffen haben. Eine Entschädigung für den erlittenen Rechtsverlust können Sie nur dann fordern, wenn der Grundstückseigentümer ungerechtfertigt bereichert ist. Ob durch das Einpflanzen der Bäume das Grundstück wertvoller geworden ist, kann sehr zweifelhaft sein.

*** Anneliese. „Ich habe die Krankenpflege erlernt und ein gutes Staatsexamen gemacht und möchte mich, da ich die Krankenpflege nicht immer ausübe, für den Fall eines Krieges zur Verfügung stellen, doch weiß ich nicht, wohin ich mich zu wenden habe, um die nötigen Schritte zu tun." — Wenden Sie sich an den Albertverein, Geschäftsstelle im Carolahause, Gerokstraße 65, oder an den Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen, Geschäftsstelle Zinzendorfstraße 7, 1. Etage.

*** Gößnitz 55. (50 Pfg.) „Ich bitte, mir mitzuteilen: 1. Ob man Ostern als Einjährig-Freiwilliger in ein Kavallerie- oder Artillerie-Regiment (vielleicht Train) eintreten kann und ob die Anmeldung schon jetzt, bevor ich das Matur habe, gemacht werden muß. 2. Ob, wenn man Roßarzt oder Mediziner werden will, man von Ostern ab erst ein halbes und dann nach dem Studium noch ein halbes Jahr dienen kann, wenn man beim Heere bleiben will. 3. Welche Papiere zur Anmeldung in diesem Falle notwendig sind und wohin man diese zu richten hat. 4. Welches die Gehälter der Roßärzte oder Mediziner beim Heere sind. 5. Wie hoch sich die Kosten für das Dienstjahr (beim Train) belaufen." — 1. Zu Ostern werden nur von bestimmten Infanterie-Regimentern Einjährig-Freiwillige eingestellt, von den berittenen Truppen nur zum 1. Oktober. 2. Mediziner dienen meist ein halbes Jahr mit der Waffe, werden dann als Sanitätsmannschaften zur Reserve beurlaubt und erhalten ein Dienstzeugnis. Das zweite halbe Jahr dienen sie nach, sobald sie das Staatsexamen abgelegt und die Approbation als Arzt erlangt haben, als Unterarzt oder als einjährig-freiwilliger Arzt. Veterinäre, welche die Approbation zum Tierarzt besitzen, können bei guter Führung, dienstlicher Befähigung und nach erfolgter Prüfung im Hufbeschlag vom Kommandeur nach halbjähriger Dienstzeit mit der Waffe zu Unterveterinären befördert werden und genügen als solche ihrer weiteren militärischen Dienstverpflichtung. 3. Die schon so oft im Briefkasten erwähnten Papiere zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. 4. Es beziehen außer Wohnungsgeld, Servis usw. an Gehalt: Generalärzte 7200 bis 7800 Mk., Generaloberärzte 6000 Mk., Oberstabsärzte, Korpsstabsveterinäre 5400 bis 5850 Mk., Stabsärzte, Stabsveterinäre 2700 bis 3900 Mk., Oberärzte, Oberveterinäre 1500 Mk., Assistenzärzte, Veterinäre 900 Mk. 5. Etwa 2300 bis 2700 Mk.

*** Annie B., Berlin. „Der in verzweifelter Lage befindlichen Nichte L. M. im letzten Briefkasten möchte ich mit meinem erprobten Rat zur Hand gehen. Auch ich hatte mir eine weiße Jacke nicht ohne Mühe und Zeit fertiggestellt und mußte bemerken, daß dieselbe bei jeder Wäsche weiter wurde. Da man bei der feinen Strickwolle Gewaltmittel zwecks Einlaufens nicht anwenden kann, weil man sich damit die ganze schöne Arbeit verdirbt — denn eine verfilzte Jacke ist dann überhaupt nicht mehr zu tragen —, habe ich mir auf folgende Weise geholfen: Die wenigen Nähte (gehäkelte oder überwendliche) habe ich aufgemacht und dann die gestrickten Teile einzeln auf einen sehr gut passenden Jackenschnitt gelegt, dem Schnitt nach genau abgeheftet und dann den Heftstichen entlang die Jacke wieder zusammengenäht. Wo es anging, habe ich nichts weggeschnitten, sondern das Ueberstehende innen fein angesäumt; an anderen Stellen, wo es zu dick wurde, habe ich entsprechend weggeschnitten und sofort natürlich eng umstochen, damit nichts aufdrieselte. So, nun denke ich, daß der verzweifelten Nichte damit geholfen sein wird, falls nicht schon Ihr Rat mit den feuchten Tüchern genützt haben sollte." — Heftigen Dank im Namen der verzweifelten Jackenkalamitosin L. M. Möge diese freundliche Mitteilung aus Spree-Athen ihr Leid in eitel Freude verwandeln.

*** Frau v. W. (30 Pfg.) „Dieser Tage fand ich zufällig eine alte „Dresdner Nachrichten"-Nummer, worin ich blätterte. Es war eine Montagsnummer, ich glaube vom Januar oder Februar, und da las ich im „Briefkasten" etwas, was mich sehr interessierte, nämlich, daß jemand am 2. November 1910 auf dem Trinitatis-Friedhof ein altes Gaunerpaar beobachtet hat, wie es das Portemonnaie einer Dame, der es soeben, ohne daß sie es merkte, entfallen war, an sich gerissen und damit Reißaus genommen hatte. Da ich selbst die Verlustträgerin bin, wäre ich sehr dankbar, wenn die Einsenderin jener Notiz ihre Adresse in der Expedition Ihres w. Blattes niederlegen wollte. Wenn auch das Geld (45 Mark) verloren ist, wäre es doch sehr geboten, dem alten Vagabundenpaar seine wohlverdiente Strafe zukommen zu lassen." — Die Notiz stand am 12. Februar d. J. im Briefkasten. Es sind also fast ¾ Jahre seitdem verstrichen. Da die Einsenderin sich damals aber als 30jährige Abonnentin bezeichnete, so ist wohl anzunehmen, daß ihr vorstehende Notiz zu Gesicht kommt und sie Ihren Wunsch erfüllen wird.

*** Alte treue Abonnentin. „Ich leide seit einiger Zeit an fast unerträglichen blitzartigen Schmerzen in beiden Beinen, von den Hüften bis zum Knie, so daß ich oft zusammenbrechen möchte. Geschwulst ist nicht da. Ich bin 55 Jahre alt und gebrauchte dieses Jahr eine Kur in Teplitz, jedoch ohne Erfolg. Im Bett ist das Leiden am unangenehmsten. Ich kann schnell gehen, jedoch nie ohne Schmerz. Sag, verehrter Onkel, darf ich noch Hoffnung auf Befreiung von diesem Leiden haben? Mein Hausarzt spricht: „Es hat seine Zeit!" Ja, das ist leichter gesagt als ertragen." — Wenn die Schmerzen eines von den Anfangszeichen einer bestimmten Rückenmarkerkrankung sind, dann ist eine Dauerbesserung kaum zu erwarten, sondern nur Linderung möglich. Fragen Sie also Ihren Arzt aufs Gewissen, welche Krankheit vorliegt.

*** E. B. (50 Pfg.) „Seit einem Jahre leide ich an Reißen (Rheumatismus), namentlich in den Beinen, zumal in den Füßen. Es zieht an den Beinen herauf und erstreckt sich zeitweilig durch den ganzen Körper. Besonders bei Witterungswechsel und wenn Gewitter im Anzuge sind, kann ich es vor Schmerzen nicht aushalten. Früher ein leidenschaftlicher Läufer, den 10—12 Stunden Weges gar nicht störten, bin ich jetzt nicht imstande, eine Stunde weit zu gehen, ohne Stock gleich gar nicht, und dies nur ganz langsam. Es gibt fortwährend Stiche, namentlich in den Füßen und Beinen, bald da, bald dort, und bei Nacht habe ich selten Ruhe im Bett. Ich habe seit einem Jahre schon alle möglichen Einreibungen benutzt, aber nichts hilft, es bleibt immer die alte Leier. Nun, lieber Onkel, weißt Du vielleicht oder jemand aus Deinem großen Leserkreise ein wirksames Mittel, das diesem schrecklichen Uebel ein Ende bereitet? Ein Arzt kann einen von solchem Uebel auch nicht befreien, wogegen es manchmal so einfache Mittel gibt, wenn man sie gerade wüßte." — Ja, wenn man sie wüßte — da liegt eben der Hase im Pfeffer. Trotz Deines wankend gewordenen Vertrauens zur ärztlichen Kunst wird Dir doch nichts weiter übrig bleiben, als ärztlichen Rat einzuholen und Dir Verhaltsmaßregeln bezüglich der von Dir zu führenden Lebensweise vorschreiben zu lassen. Immerhin will ich Dir etwaige Ratschläge aus dem Leserkreise gern übermitteln.

*** Ratlose vom Lande. „Obgleich es mir schwer wird, wende ich mich doch einmal an den Briefkastenonkel, um mir in meinem Leid einen Rat zu holen. Es betrifft mein Leben mit meinem Gatten! Wir leben 30 Jahre zusammen, und wohl mehr unglücklich als glücklich. Wir hatten ein Kind, das wir aber verloren. Mein Mann ist sehr ehrgeizig und von jeher schroff und abstoßend gegen mich gewesen. Gleichwohl läßt er mich in vielem gewähren und knausert auch nie. Wir leben sehr einfach und haben fast keinen Verkehr im Haus. Eben weil wir sehr unglücklich leben, ziehen sich viele von uns zurück, da es doch sehr unerquicklich ist, unzufriedene Menschen zu besuchen. Nun macht es ihm oft Freude, mich zu verletzen, schildern kann ich es kaum. Nur ein Beispiel: Ich klagte jüngst über Einsamkeit und meinte, daß man einfach menschenscheu werden könne, weil der Ort so tot sei; da antwortete er mir in grobem Ton: „Das bist Du schon lange!" Wie unendlich weh solche Mißachtung tut, davon hat er keinen Begriff. Was soll ich nun tun? Würdest Du mir zu einem Arzt raten — einen Hausarzt haben wir nicht — oder zu einem Rechtsanwalt? Er stellt mich einfach als krank hin, und was ich durch seine Bitterkeit leide, empfindet er nicht! Gegen Fremde will ich auch nicht klagen, aber seelisch geht man daran zu Grunde!" — Das Lied kenne ich, denn es ist mir mit ähnlichem Text schon oft vorgesungen worden. Aber welchen Rat soll man, und noch dazu aus der Ferne, einer Frau geben, die sich bereits 30 Jahre lang in ihrer Ehe unglücklich fühlt? Du sagst: „Mein Mann ist von jeher schroff und abstoßend gegen mich gewesen! Ja, war er denn das schon als Bräutigam? Dann hättest Du ihn doch nicht heiraten sollen! Wie sagt Schiller im Lied von der Glocke?

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet —
Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang."

Hast Du denn schon einmal die einzelnen Phasen Deiner 30jährigen Ehe an Deinem geistigen Auge Revue passieren lassen und Dich gefragt, ob Du nicht auch ein klein wenig Schuld trägst an dem schroffen, abweisenden Benehmen Deines Gatten gegen Dich? Hast Du Dich von Anfang an bemüht, Dich seinem Charakter anzupassen, seine Eigenheiten zu studieren und nachzuforschen, ob nicht hinter der rauhen Schale doch ein warmes Herz für Dich schlägt? Ich habe einen Mann gekannt, der nach Ansicht aller, die mit ihm verkehrten, eine „Seele von einem Menschen" war, und doch behandelte auch er seine Frau oft rauh und scheinbar lieblos. Sie litt sehr darunter und hielt sich wohl wie Du für eine unglückliche, ungeliebte Frau. Da wollte es das Schicksal, daß sie eines Tages durch einen Sturz aus dem Fenster verunglückte und nach wenigen Stunden starb. Da brach bei dem Manne der Panzer, das Herz machte sich Luft, er warf sich über die auf ewig still gewordene Lebensgefährtin und stöhnte: Vergib, was ich Dir Leids getan, ich habe Dich ja trotzdem so unendlich lieb gehabt. Vier Wochen später fand man ihn am Grabe seiner Gattin entseelt vor — er hatte nicht vermocht, ohne sie weiter zu leben.

*** N. N. Radioaktive Wässer betreffend. Antwort: Der Brambacher Sprudel hat 2270 Mache-Einheiten; Joachimsthal (Wernerlaufquelle) 600; Bad Gastein (Graben-Bäckerquelle) 150; Baden-Baden (Büttquelle) 125; Georgenthal im Erzgeb. (Himmelfahrtsstollen) 58,8; Karlsbad (Eisenquelle) 47,5; Bad Kreuznach (Gradierhausquelle) 27,6; Bad Nauheim (Kurbrunnen) 25,4; Wiesbaden (Dr.-Kurz-Quelle) 11,95; Marienbad (Kreuzbrunnen) 4,26; Wildbad 1,85; Wiesbaden (Kochbrunnen) 1,23; Franzensbad (Franzensquelle) 0,82; Karlsbad (Sprudel) 0,4. Ihre Quelle mit den nachgewiesenen 13,15 Mache-Einheiten rangiert also hinter Bad Nauheim.

*** Langjährige Abonnentin. „Ich bitte um Auskunft über die Freifahrten der Soldaten nach den Heimatsorten. Mein Sohn, geborener Dresdner, dient zurzeit in einem preußischen Regiment im Rheinland. Steht ihm da eine Freifahrt als Sachse nach Dresden zu oder bekommen diese nur sächsische Soldaten in sächsischen Regimentern, wie zum Beispiel Straßburg 105 usw.?" — Vorläufig müssen Sie für Ihren Sohn das Reisegeld zum Urlaub in die Heimat noch bezahlen. Die wohlwollende Anregung im sächsischen Landtage ist über das Stadium eines Wunsches noch nicht hinausgekommen. Die jetzige Freizügigkeit in der Ausübung der Wehrpflicht hat also auch ihre Schattenseiten. Dafür genießt aber der Soldat wenigstens den Vorteil einer entsprechenden Fahrpreisermäßigung.

*** Margarete. „Lieber Onkel! Du mußt hier helfen! Denk' Dir nur, die Freitag-Morgennummer (Nr. 288) der „Dresdner Nachrichten" hat aller Welt bekannt gegeben, daß der Flottenbund Deutscher Frauen, wie im vorigen Jahre, jeden 1. Sonntag im Monat seinen Nachmittags-Tee von 4—6 Uhr im Hotel Europäischer Hof abhalten wird. Sollte der Druckfehlerteufel seine Hand im Spiele gehabt haben, so mache ihm doch, bitte, klar, daß er mit solchem Tun unsere braven Blaujacken schädigt, da der Ertrag der Tees doch für Wohlfahrtseinrichtungen der Kaiserlichen Marine bestimmt ist. Laß ihn zur Strafe unseren Aufruf abdrucken, damit er sich fest einprägt, was der Flottenbund Deutscher Frauen nützen will. Daß der Matrose M.... ein falsches Flaggensignal gegeben haben könnte, ist doch ganz ausgeschlossen. Jedenfalls bitte ich Dich herzlich, bring' die Sache in Ordnung. Laß signalisieren: Jeden 1. Montag im Monat, demnach am 4. November, ist der erste Tee." — Der Druckfehlerteufel schwört Stein und Bein, diesmal seine Hand nicht im Spiele gehabt zu haben. Der Matrose M.... (heißt der vielleicht Margarete?) scheint also doch ein falsches Signal gegeben zu haben. Nun, sei dem, wie ihm wolle, jedenfalls ist der Schaden durch vorstehende Berichtigung, wonach nicht der erste Sonntag, sondern der erste Montag im Monat für den Nachmittags-Tee in Frage kommt, wieder gut gemacht. Ich will aber noch ein übriges tun und auch, wie gewünscht, den Aufruf des Flottenbundes Deutscher Frauen hier folgen lassen:

Von Gau zu Gau im deutschen Land
Ist schon wie oft der Ruf erklungen:
„Reicht opferfreudig zum Bunde die Hand,
Helft unsren mutigen blauen Jungen!
Helft unsrer Flotte tapfrem Heer,
Helft unsern wackren alten Matrosen,
Helft unsern Kranken — ihr Los ist schwer —,
Gebt Heimat den immer Heimatlosen!
Sie setzten die Kraft ihrer Jugend ein,
Von Vaterlandsliebe entflammt und getrieben,
Sollten wir weniger willig sein?
Träger im Handeln? Kälter im Lieben?"
Unser Werben verhalle nicht leer:
„Schließt Euch zusammen, Ihr Mädchen und Frauen!
Deutschlands Zukunft liegt auf dem Meer —
Kommt, helft uns werben und bauen!"

(Alice Freiin von Gaudy.)

*** Ein Ab. „Ich bin 19 Jahre alt und möchte, um meiner Militärpflicht zu genügen, als Zweijährig-Freiwilliger eintreten. Was für Papiere sind da nötig? Wo befindet sich hier die Meldestelle für die einzureichenden Gesuche? Bis wann muß man sich spätestens melden? Wird man als Freiwilliger sofort ausgehoben bezw. für militärdienstuntauglich erklärt oder muß ich auch wie jeder andere Militärpflichtige dreimal mit zur Stellung gehen?" — Die Militärpflicht beginnt mit dem Jahre, in welchem das 20. Lebensjahr erfüllt wird. Freiwillig kann sich melden, wer das 17. Lebensjahr vollendet hat. Hierzu ist ein „Meldeschein" erforderlich, der von der Ersatzkommission des Wohnortes ausgestellt wird und zu dessen Erlangung der Geburtsschein, die Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormundes und ein polizeiliches Führungsattest vorzulegen ist. Mit dem Meldeschein hat sich dann der Freiwillige an den gewählten Truppenteil zu wenden; am besten ist persönliche Vorstellung im Regiments- oder Bataillons-Geschäftszimmer. Die Einstellung Freiwilliger geschieht meistens bei der allgemeinen Rekruteneinstellung im Oktober. Uebrigens ersieht man aus

den zahllosen ähnlichen Anfragen recht deutlich, welche Lücken der staatsbürgerkundliche Unterricht unserer männlichen Jugend in den Schulen aufweist. Namentlich die Fortbildungs- und höheren Schulen sollten es sich zur Aufgabe machen, ihre jungen Leute aufs eingehendste mit den Bestimmungen über die Wehrpflicht usw. vertraut zu machen, auch die Jugend- und Militärvereine könnten sich durch öffentliche Vorträge und Informationskurse auf diesem Gebiete ein Verdienst erwerben.

Heiratssehnsuchten. Nichte Mieze vom Lande (1 M.) eröffnet den Reigen mit der Frage, ob unter meinen Neffen auch einer steckt, der einer wirtschaftlich erzogenen und mit guten Charaktereigenschaften ausgestatteten Halbwaise die Hand zum Bunde reichen möchte. Sie nimmt jedenfalls an, daß ihre Gewissensfrage nicht schlankweg verneint wird, und stellt sich demzufolge gleich als eine 22 Jahre alte, mittelgroße, schlanke, brünette und immer lustige und fidele Haustochter mit der Erklärung vor, daß sie zufolge zurückgezogener Lebensweise bisher wenig Gelegenheit zur Anknüpfung heiratstauglicher Herrenbekanntschaften gehabt habe. Sie versichert, daß sie praktisch und sparsam wirtschaften gelernt hat und nicht nur einen Haushalt mit Einschluß der Küche tadellos zu führen, sondern sich auch ihre Garderobe selbst anzufertigen versteht. Was ihre materiellen Güter betrifft, so verfügt sie vorläufig über eine schöne, standesgemäße Ausstattung, hat aber später ein schönes Vermögen zu erwarten und erfreut sich außerdem auch noch eines alten Erbonkels. Zum Manne wünscht sie sich einen mittleren Beamten im Alter von 25 bis 35 Jahren, der guten, verträglichen Charakter besitzt, das Herz auf dem rechten Flecke hat und die Vorzüge einer praktischen Hausfrau zu schätzen versteht. Uebrigens würde sie auch nichts gegen einen Neffen vom Militär einzuwenden haben, sofern er seine militärische Laufbahn in nicht allzu ferner Zeit beenden könnte. — Nichte Veronika (50 Pfg.) präsentiert sich als eine 25jährige Haustochter und teilt mit, daß sie aus guter bürgerlicher Familie stammt, zu den dunkelblonden Vertreterinnen ihres Geschlechtes gehört, sich einer Größe von 1,60 Meter und bei voller Figur eines durchaus angenehmen Aeußeren erfreut, heiteres Temperament besitzt, einen Haushalt ohne Hilfe zu führen versteht und auch gelernt hat, sich ihre Garderobe selbst schick und kleidsam anzufertigen. Was sie an materiellen Werten in die Ehewagschale zu legen hat, besteht in einer guten Ausstattung und der Anwartschaft auf ein ihr nach dem Tode der Eltern zufallendes ansehnliches Vermögen. Ihr Zukünftiger soll eine schöne Erscheinung sein, eine tadellose Vergangenheit aufzuweisen haben, guten Charakter und heiteres Gemüt besitzen, der evangelischen Konfession angehören, im Alter von 28 bis 35 Jahren stehen und nicht viel unter 1,70 Meter lang, kein leidenschaftlicher Spieler oder Trinker, für die Häuslichkeit, Natur und Musik eingenommen und von Beruf besserer Beamter oder als selbständiger Kaufmann Besitzer eines Geschäfts sein, in dem die Frau nicht mit tätig zu sein braucht. — Nichten Hanna und Elly (1,50 M.) haben ihre Heiratssehnsucht zusammengeschüttet und präsentieren mir nun den ganzen Segen gemeinschaftlich, indem sie sich als Schwestern mit der Erklärung vorstellen, daß sie beide von Herzen gut, mittelgroß, dunkelblond, von repräsentabler Figur, angenehme Erscheinungen, tüchtig im Haushalt, sparsam, wirtschaftlich und auch musikalisch sind, heiteres Temperament besitzen und aus sehr guter Familie stammen. Eine jede von ihnen hofft, auf diesem Wege einen Mann zu finden, der Wert auf ein gemütliches, glückliches Heim legt und sich in einer Position befindet, die ihn nicht zwingt, unter allen Umständen nach Geld zu heiraten. Nichte Hanna gibt ihr Alter auf 42 Jahre an und teilt mit, daß sie seit zwei Jahren Witwe und Mutter eines Töchterchens ist, eine schöne Einrichtung besitzt und als Hausfrau entschieden auf die Zensur „tüchtig" Anspruch zu machen sich für berechtigt hält. — Schwester Elly hat 29 Lenze auf dem Kerbholze, befindet sich in angesehener Berufsstellung und glaubt, daß sie ein besonders gutes Stiefmütterchen abgeben würde, so daß bei ihr also auch ein Witwer mit Kindern eventuell keinen Korb zu gewärtigen hätte. Was den Beruf der in Frage kommenden Neffen betrifft, so lautet die Direktive: „Fabrikant, Arzt, Ingenieur oder dergleichen mit gesichertem Einkommen". — Neffe Afrikanus schreibt aus N. in Aegypten: „Lieber Briefkastenonkel! Aus dem dunklen Erdteil, der aber gar nicht so finster ausschaut, weil die liebe Sonne so lustig tagtäglich hineinlacht, komme ich zu Dir, um Dich um eine Deiner Nichten zu bitten, und zwar eine, die an Herzensliebe reicher ist als an Schönheit, in Aufrichtigkeit und Treue erprobter ist, als in gesellschaftlichen Vergnügen, die von Gottes Natur und von einem christlichen Eheleben mehr erhofft, als von „Emanzipation" und „Modernismus", die aber trotzdem geistig mit der Welt Schritt hält im Sinne und Gesetze unserer Väter, die nur Gutes vererbten. Ein bestimmtes Alter schreibe ich nicht vor, „sie" kann bedeutend älter sein als ich, was ich schätze, weil gereiftes Alter Erfahrung kennt, den Ernst des Lebens ermißt und den wahrhaftigen Freund und Kameraden des Mannes darzustellen imstande ist. Von mir möchte ich sagen, daß ich jung, sehr jung bin, daß ich körperliche und geistige Kräfte im vollsten Sinne des Wortes besitze; ein von der Natur gut bedachter Junge, der das wildeste Pferd unter seine Schenkel und Fäuste meistert, den ruhigsten und sichersten Schuß in jeder Lage abgibt und Gefahren, sowie Strapazen mit zäher Geduld überwindet, im Verkehr mit Eingeborenen geschickt Vertrauen zu erwecken weiß, mehrere Sprachen spricht und ohne Furcht und Zagen jede Stellung bekleidet. Zurzeit Plantagenleiter in englischem Protektoratsstaat in Afrika. Wünsche mich selbständig zu machen, wozu reichliche Gelegenheit vorhanden, aber ein liebes Weib, ein treuer Freund ist's, der fehlt. Könnte Deine Nichte etwas in die eheliche Wagschale legen, um einer sorgenfreien Zukunft zuzusteuern, die ein Paar kräftige Arme und ein „gescheiter" Kopf als Gegengewicht sicherstellen, so wäre das „Ideal" erreicht. Ein herzliebes Weib, das Vertrauen und Zufriedenheit zu ihrem Freunde hat, ein gutmütiger Kamerad, der im Glück seiner Genossin sein eigenes Glück erblickt. Den Brief, welcher den herrlichsten Charakter verrät, will ich mit einem goldenen Ringlein beantworten. Und Dir, lieber Onkel, verspreche ich 500 M. für die Ferienkolonien oder zu einer Vergnügungsfahrt nach Afrika für Dich." — Das letztere könnte mich schon reizen, aber ich werde doch wohl im Interesse der Ferienkolonien auf das Vergnügen verzichten müssen. — Tante Marie (1,50 M.) hat es sich in den Kopf gesetzt, ihren heftig geliebten Neffen den Miseren des Junggesellentums zu entreißen und ihn in das solidere Milieu des Ehestandes zu bringen. Zu diesem Zwecke sollen meine Nichten heute erfahren, daß der Gegenstand tantlicher Fürsorge 33 Jahre alt ist und sich als sehr tüchtiger Architekt in leitender Stellung befindet, und zwar in einem schönen Kurort der Schweiz. Sie verzichtet darauf, seinem äußeren Menschen eine langatmige Beschreibung zu widmen, gibt aber der Ueberzeugung Ausdruck, daß ihn alle Mädchen gern haben. Als seine Zukünftige soll nun eine „liebe, gute, schöne, 24 bis 26 Jahre alte und — aha! — mit reichlich Moos versehene Nichte" ausfindig gemacht werden. Natürlich würde der also bemutterte Neffe eine sich ihm bietende Gelegenheit, in ein größeres Baugeschäft „einzuheiraten", auch nicht von der Hand weisen. — Neffe Paul (1 M.) will mal sehen, ob das Glück, wie nach seiner Meinung so vielen anderen, in dieser Ecke auch ihm hold ist, sintemalen es in seinem Bekannten- und Verwandtenkreise so gut wie gar keine passenden Mägdlein geben soll und er von steifen Bällen und sonstigen gesellschaftlichen Vergnügungen, wo sich allenfalls Gelegenheit zur Anknüpfung von Bekanntschaften böte, kein Freund zu sein behauptet. Er bezeichnet sich als einen gutgebildeten Kaufmann in leitender Stellung, ist vermögend, 30 Jahre alt, mittelgroß, von nettem Aeußeren, musikalisch, heiteren Temperaments und willens, demnächst das väterliche Geschäft, das ein jährliches Einkommen von 14- bis 15 000 M. gewährt, allein zu übernehmen. In Frage kommen soll eine gebildete, gemütvolle, praktisch erzogene, hübsche junge Dame in „entsprechenden Verhältnissen". — Nichte Trude (50 Pf.) macht die Sache kurz, indem sie sich als eine 26jährige Landwirtstochter mit der Erklärung vorstellt, daß sie im allgemeinen ein Durchschnittsmenschenkind ist und am liebsten die Frau eines Försters werden möchte, was aber nicht als Bedingung aufgefaßt werden soll. Im übrigen verlangt sie nur, daß ihr Zukünftiger ein „lieber Mensch" ist. — Nichte Johanna (20 Pf.) präsentiert sich als ein 24 Jahre altes, dunkelblondes und sehr wirtschaftlich erzogenes Mädchen vom Lande, das in der Längsachse 1,70 Meter mißt, auf eine tadellose Vergangenheit zurückblickt und an materiellen Werten vorläufig nur mit einer Ausstattung, später aber auch noch mit einigen tausend Mark Moos aufwarten kann. — Nichte Anneliese (50 Pf.) wünscht meinen Neffen als eine hochgradig heiratslustige, große, schlanke und hübsche Brünette von 22 Lenzen und ruhigem, verträglichem Charakter vorgestellt zu werden. Sie stammt ihrer Versicherung zufolge aus guter Familie, vermag eine gute Ausstattung in die Ehe zu bringen und wünscht sich, ohne sonstige große Ansprüche zu machen, lediglich einen „lieben, braven Mann" von großer Figur, der guten, verträglichen Charakter besitzt und sein Auskommen hat. Wenn er überdies auch ein bißchen hübsch wäre, könnt's nichts schaden, doch unbedingt nötig soll es nicht sein. — Nichte Anita (50 Pf.) reflektiert auf einen Neffen im Alter von 35 bis 50 Jahren, der treu und ehrlich von Charakter, Naturfreund und womöglich Besitzer eines Häuschens oder wenigstens eines Gärtchens ist, was ihr Lebtag immer ein Lieblingswunsch von ihr gewesen ist. Sie steht am Anfang der 30er, ist von mittlerer Statur und versichert, alles gelernt zu haben, was zur tadellosen Führung eines Haushalts gehört, und alle Eigenschaften zu besitzen, die bei gleich guter Veranlagung des Mannes eine glückliche, harmonische Ehe erwarten lassen.

Sulima Matrapas
Feinste Qualität
2½-5 Pfg.
Cigarette

Kein Gichtiker versäume, eine häusliche Trinkkur mit **Assmannshäuser natürlich. Gichtwasser.** Natürl. Mineralquelle mit Kohlensäure versetzt. Brosch. mit Heilberichten u. Arzt-Gutachten frei. **Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshausen a. Rh.** Ihre letzte Sendung habe ich bei chron. heftigen Blasenkatarrh m. gut. Erfolg angew. Medizinalrat Dr. R. v. B. In Dresden: Mohren-Apotheke A. Tel. 3216 erhältlich. Assmanogen-Radium-Trinktabletten. Nur in Apotheken erhältlich

Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? **Für höhere Ansprüche:** Suppe St. Germain. Aal blau mit frischer Butter. Gebratene Hühner mit Kompott. Fürst Pückler. — **Für einfachere:** Blumenkohlsuppe. Karpfen polnisch mit Rotkohl.

Krautkuchen, ein ganz vegetarisches Gericht, um Fleisch zu sparen. Ein nicht zu großer Weißkrautkopf wird in Stücke geschnitten, in Salzwasser gekocht und fein gehackt. 40 Gramm Butter und 30 Gramm Pflanzenfett rührt man schaumig, dazu kommen feingewiegte Zwiebel, Salz, 3 Eier, das Kraut, Semmelbrösel und etwas Maggi-Würze. Die Masse wird gut untereinander gerührt und in einer ausgestrichenen Form, am besten in einer länglichen, ungefähr eine Stunde gebacken. Man macht dazu eine Sauce aus heller Buttermehleinbrenne, kocht diese mit Krautwasser auf, würzt mit Muskatnuß und etwas Zitronensaft und richtet sie mit Salzkartoffeln zu Krautkuchen an.

Familiennachrichten.

Ihre am 24. Oktober vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Alfred Meisel
und Frau Claire geb. Streller

Rittergut Groß-Schirma b. Freiberg.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der

Kaufmann Friedrich Quosdorf

in Kötzschenbroda

am Sonnabend Morgen verschieden ist.

Dresden-N., den 27. Oktober 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag mittags 1 Uhr von der Friedhofshalle in Kötzschenbroda statt.

Am 26. Oktober früh ¼4 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unsere herzensgute Mutter und Großmutter

Frau Helene Elisabeth verw. Rätzsch
geb. **Hering**

im 75. Lebensjahre.

Dresden-Löbtau, Kronprinzen-Platz 9, 1.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Paul Türek a. Sohn,
J. verw. Türek a. Schwiegertochter,
Hans Türek a. Enkel.

Die Beerdigung findet Dienstag den 29. Okt. 1912 nachmittags 2 Uhr von der Trauerhalle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Mutter

Emma verw. Wildenhain geb. Ehrentraut
Schneiderin

Sonnabend nachts ½11 Uhr nach kurzem schweren Leiden an Herzschlag verschieden ist.

Dresden, Reißigerstr. 43, pt., den 27. Oktober 1912.

Die trauernde Tochter **Helene Wildenhain**
und **Johannes Fenthol.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. d. M. mittags 1 Uhr von der Tolkewitzer Friedhofshalle aus statt.

Geboren: E. E. B. Backofen, Kutschers T.; K. Fund, Gerichtsschreibers T.; H. F. S. Weißwange, Dr. med. T.; J. A. Junig, Bauarb. T.; F. H. Schöne, Kantinenwirts S.; J. Kroder, Steindruckers S.; M. R. Würzner, Werkzeugmachers S.; H. M. Richter, Orthopädie-Mechan. S.; A. G. Hientzsch, Rechtsanw. S.; E. E. Dedekind, Kutschers S.; J. Bartkowiak, Handarb. T.; A. B. Bretschneider, Staatsb.-Hilfsbahnw. T.; P. Schmid, Pastors S.; T. Zimmer, Drogisten T.; C. M. E. Larisch, Schauspielers 2 S. (Zwill.); P. E. Stopper, Eisenformers S.; A. E. Zeichang, Bierverlegers S.; W. Schneider, Schneidergeh. T.; E. B. Dorn, Steingutmalers T.; F. A. Gericke, Bankbeamtens S.; O. E. Berthold, Straßenb.-Hilfsführers T.; M. E. Riegel, Innenarchitektens S.; W. Walter, Tischlergeh. S.; K. F. Kelling, Militärbaumeisters S.; P. R. Krepper, Brauers S.; A. M. O. Kulisch, Bauarb. S.; A. E. Wiegand, Dek.-Malergeh. T.; M. P. Bernhardt, Lehrers S.; E. E. Fiedler, Schneidergeh. T.; K. F. O. Benndorf, Droschkenkutschers S.; K. J. Mannchen, Fris. S.; A. M. Linke, Müllergeh. T.; E. R. Mentzsch, Streckenarb. T.; K. A. Böhme, Telegraphenarb. T.; G. M. Henke, Tischlergeh. T.; H. O. Naupert, Malergeh. S.; K. A. Greiner, Gürtlergeh. S.; E. H. Langloh, Buchdruckers S.; F. A. Engelmann, Sergeantens T.; O. A. Seidel, Schlossers S.; F. H. Huhn, Kutschers S.; K. E. R. Schwarzer, Fris. T.; E. G. Eger, Maurers S.; G. A. Schreiter, Lithogr. T.; J. Minschik, Glasschleifers T.; C. O. P. Haase, Bäckermstrs. T.; J. F. Reinhardt, Zahlmeisterasp. T.; F. W. E. Kamm, Fleischermstrs. S.; A. F. Müller, Fabrikdir. T.; P. A. Mitschick, Bäckergeh. S.; E. P. Ullmann, Zigarettenfabrikantens S.; A. Stanek, Schneidergeh. T.; H. A. E. Hillme, Tapezierergeh. S.; F. O. Kühne, Ratsarb. T.; F. O. W. Köbe, Kgl. Kutschers T.; O. P. R. O. Kern, Markthelf. S.; H. O. K. Wolf, † Schuhfabrikarb. T.; M. J. Jünchen, Eisenbahngehilfens T.; K. A. M. Laske, Handarb. T.; H. P. Jahn, Buchhalters S.; A. M. Kröner, Portiers T.; A. M. Wachtelborn, Postschaffners T.; C. F. C. Vetter, Buchbindergeh. T.; E. G. Köhler, Zollarb. S.; P. E. König, Reservelokomotivf. T.; A. Sintschinski, Glasmachers T.; A. E. Heinrich, Handarb. T.; A. R. Harbig, Hilfsfeuermanns T.; P. Trietsch, Straßenkehrers S.; P. H. Pötig, Markth. T.; A. F. Werner, Schuhm. T.; F. Püchert, Brauereiarb. T.; K. T. Meißner, Streckenarb. S.; K. F. Ficker, Lokomotivführer-Anwärters T.; G. A. Hölzel, Werkmstrs. S., sämtlich in Dresden. — Fritz Klemms T., Wurzen; Hans A. Friedrichs S., Leipzig.

Aufgeboten: M. K. Schulze, Kistenbauer m. A. A. Hultsch; M. F. S. Dittmann, Antiquitätenhdlr. m. A. M. Hammerschmidt; P. Göpel, Bilettier m. W. M. Hofer; F. A. Wintler, Sergeant m. H. J. Keller; J. K. Marschall, Straßenkehrer m. B. L. Dahlen; J. H. Holder, Rentner m. T. M. verw. Fanrichon geb. Haß; O. A. Valenta, Schneidergeh. m. E. J. E. Scholz; H. P. Günther, Handlungsgehilfe m. E. E. Zimmermann; R. A. Straube, Stellmachergehilfe m. A. M. Schroth; R. A. Seidel, Kutscher m. A. B. Birkner; F. W. Kull, Bauarb. m. M. J. Seidling; O. J. F. Schopper, Lehrer m. M. M. Halbig; P. A. Unterdörfer, Architekt m. M. M. Zitsche; F. F. M. Griwiatz, Schlossergeh. m. H. T. Zuzno; H. F. A. Knitt, Hafenarb. m. A. P. verw. Reichel geb. Fischer; F. C. M. Schalm, Zuckerwarenfabrikant m. M. E. Schubert; P. A. Tiebel, Peitschenhobler m. E. M. Siewert; M. H. Schmidt, Klempnergeh. m. A. S. Fuchs; G. K. W. Rhode, Bauführer m. E. A. S. Weiner; R. G. Ludwig, Lagergeh. m. M. M. Hummel geb. Winter; W. A. Kluge, Straßenb.-Wagenf. m. S. A. Hornauf; E. A. Kluge, Gießereiarb. m. A. Weigel; A. Fuhrmann, Fabrikarb. m. M. E. Kirbach; O. E. F. Weilandt, Schmiedehelfer m. A. P. Ullmann, sämtlich in Dresden.

Gestorben: Emilie Spieß geb. Thieme, 63 J., Leipzig; Theaterdirektor Hofrat Anton Hartmann, 52 J., Leipzig; Obergeneralarzt z. D. Dr. Friedrich August Dumas, Leipzig; Apothekenbesitzer Georg Steinbecker, 44 J., Chemnitz-Hilbersdorf; Friedrich Ernst Dörffel, 17 J., Chemnitz; Pfarrer em. Dr. phil. H. Fritzsches S. Hermann, Grimma; Marie verw. Fechenberger geb. Gesner, 81 J., Annaberg; Johanne Christiane verw. Rehn, 80 J., Oschatz.

Offene Stellen.

Gut empfohl., tücht., verheirat.
Vogt
(unter meiner Leitung, ohne Verwalter), dess. Frau mit arbeitet, sucht zu Neujahr
Rittergut Böhrigen i. S.

Junger Verkäufer
der Manufakturbranche sofort für dauernde Stellung gesucht.
Seidenhaus Nanitz,
Prager Straße 14.

Suche per sofort eine tüchtige, gewandte
Verkäuferin
bei hohem Gehalt.
Hof-Konditorei Fürst Reichskanzler,
Leipzig, Goethestraße 8.

Stellen-Gesuche.

Stenotypisten
bildet aus **Rackows Unterrichts Anstalt** für Schreiben u. Handelsfächer, **Altmarkt 15, Albertplatz 10.** Telephon 8062.

Pensionen.

Hebamme **Morawetz**
(dipl., lim. langj. Praxis) empfiehlt sich p. t. Damen in a. Ang. **Prag I**, Niklasstraße 5. (Nach Wunsch a. ausw.)

Geschäfts- An- und Verkäufe.

Landbäckerei.
Kauf oder Pacht.
Aeusserst günstig.
Existenz f. strebs. Bäcker. Bill. Preis, leichte Bedingungen. Näh. d. Rechtsanwalt **Lichtenauer, Nossen.**

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Bad Elster. **Erstklassiges Logierhaus** in bester Lage, mit 16 Zimmern und herrschaftlichen Salons, ist alterswegen unter dem Preise **zu verkaufen.** Glänzende Rentabilität. Off. u. **N. 9301** Exp. d. Bl.

Geldverkehr.

I. Hypothek
in Höhe **von 200–250 000 Mk.**, auf mindestens 10 Jahre fest, von Maschinenfabrik und Eisengießerei
gesucht.
Das Anwesen liegt in bester Lage einer Mittelstadt Sachsens und hat wertvolles Bauland. Für ev. Vermittlung wird 1% Provision, jedoch keinerlei andere Entschädigung gewährt. Gefl. Offerten unt. **A. 9460** in die Exped. d. Bl.

Damen,
die auf ein in jeder Hinsicht tadelloses Korsett Wert legen, sollten **nur** meine hocheleganten, hygienisch einwandfreien **Korsetts** tragen. Bitte überzeugen Sie sich, dass sie **hervorragend gut** und dabei sehr preiswert sind.
Ich führe nur die bedeutendsten Marken der Welt.
Korsetts
von **3–100 Mark.**
Frieda Hack
jetzt Ferdinandplatz,
Ecke Walpurgisstrasse.
Fernspr. 11028.
Beachten Sie bitte meine 4 Schaufenster.

Damen
empfehle **Mutterspritzen, Spülapparate, hyg. Artikel** und wenden sich behufs Rat vertrauensvoll an Frau **Fröhlich, Wallstraße Nr. 23, 1.**

Elegant., modern, fl. Nußbaum-
Pianino,
herrl. Ton, wie neu, bill. zu verk.
Wagner, Grunaer Str. 10, 1.

Wir haben
einige Pferde
ohne gegenseitige Vergütung aufs Land ins Futter zu geben.
Transport-Gesellschaft
Friedrichstr. 32.

Erfinder!
Billigste Preise für Patent-Anmeldungen durch Lagerkarte 414 Hauptpostamt. Pa. Referenzen.

Bei **Beinschäden, Aderbeinen** sowie **Wunden** all. Art hat sich Apotheker Fleischers
Wund- und Beinschadensalbe „Pussan"
bestens bewährt. Bei genauer Befolgung der Gebrauchsanweisung bleibt der Erfolg nicht aus. Zu hab. à 1,10 u. 2 M in den Apotheken. Vorrätig in der Löwenapotheke.

Unschön ist Korpulenz
Fettleibigkeit, sie zu verhüten od. zu beseit. gebrauche man die zehrende, verbess. Marienbader Entfettungs-Pastillen. Keine Diät, keine schädl. Nebenwirkung, angenehm einzunehm., best. Ers. f. teure Brunnenkuren. Für starke Esser z. Verdauungsregulierung unübertr. Schacht. 2 M. Alleinverk. u. Vers.
Salomonis-Apotheke Dresden, Neumarkt 8.

Briefmarken,
auch ganze Sammlungen, **kauft** jederzeit zu **besten** Preisen
Richard Kortum,
4 Johann-Georgen-Allee 4.
Auf Nummer u. Namen achten.

Oertliches und Sächsisches.

— **11. Sächsischer Fortbildungsschultag in Dresden.** Gestern, am zweiten Kongreßtag, besichtigten die Mitglieder des Sächsischen Fortbildungsschulvereins vormittags ½9 Uhr das neue Rathaus. Eine Stunde später begann die nichtöffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses im Konferenzzimmer der 8. städtischen Realschule an der Traushaarstraße. Zur Hauptversammlung in der Aula derselben Schule hatten sich um 11 Uhr etwa 150 Herren eingefunden; als Vertreter des Kriegsministeriums wohnte den Beratungen Major Frhr. v. Welck bei. Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde der Antrag gestellt, einen Wahlausschuß zu bilden. Der Vorsitzende des Sächsischen Fortbildungsschulvereins Direktor Kohl-Leipzig wandte sich dagegen. Der Vorstand habe seine Pflicht getan; wenn etwas gegen ihn vorzubringen sei, so möge man dies in der Versammlung tun. Trotzdem wurde die Einsetzung eines Wahlausschusses mit großer Majorität beschlossen. Darauf erklärten die Vorstandsmitglieder mit der Begründung, daß sie die Wahl eines Wahlausschusses als ein Mißtrauensvotum auffaßten, eine Wiederwahl in den Vorstand ablehnen zu müssen. — Hierauf verlas der Vorsitzende Kohl die telegraphische Antwort des Kultusministers Beck, die dieser auf ein Begrüßungstelegramm des Kongresses zugesandt hatte.

„Ich danke herzlich für freundliche Begrüßung und wünsche der diesjährigen, besonders wichtigen Tagung erfolgreiche Beratung zum Segen unserer einem neuen Aufschwunge entgegengehenden Fortbildungsschule und zur kraftvollen Ausgestaltung der vaterländischen Jugendpflege."

Direktor Göpfert erstattete den Jahresbericht. Danach begrüßte Direktor Kohl die Ehrengäste, unter denen sich während der Sitzung noch Oberschulrat Sieber, die Bezirksschulinspektoren Schulräte Stephan und Schilling und Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler eingefunden hatten. Eine Aussprache über wichtige Fragen im Fortbildungsschulwesen schloß sich an. Das einleitende Referat hierzu erstattete Direktor Biebrach (Dresden). Er plädierte für sexuelle Aufklärung der Schüler, für Hausaufgaben, für Warnungen vor Alkohol und Nikotin und für die Anrede der Schüler mit „Sie"; er habe damit gute Erfolge erzielt. Die turnerische Ausbildung sei sehr vonnöten; die Stadt Freiberg habe den Turnunterricht obligatorisch eingeführt; freilich sei der Abend nicht die geeignete Zeit zum Turnen. Weiter schnitt der Redner die Frage an: Berufslehrer oder Fachlehrer? Der Techniker habe sich für den Lehrerberuf besonders auszubilden; es gebe freilich auch Techniker, die ohne jede Ausbildung zum Lehrer geradezu Fabelhaftes leisteten. Die aufgeworfene Frage könne am besten nur von Fall zu Fall entschieden werden. Auf die Strafbestimmungen eingehend, trat der Redner für scharfe Handhabung der einmal bestehenden Strafordnung ein. Es sei falsch, wenn den Schüler nach mehreren nutzlosen Drohungen schließlich eine Strafe wie die schriftliche Verwarnung erreiche; solche leichte Strafe treffe den Schüler überhaupt nicht. Besuche von Ausstellungen hielt der Redner für nutzlos, es sei schade um die aufgewandte Mühe. Wert lege er dagegen auf den Besuch vaterländischer Feste. Die Osterprüfungen in der jetzigen Form hätten gar keinen Zweck; es würde nur wertvolle Zeit damit vergeudet. Bisweilen sei bei den Prüfungen kein einziger Gast zugegen. Viel richtiger sei es, wenn den Interessenten acht Tage lang Zutritt zum regelmäßigen Unterricht gewährt werde. Mit Beifall dankten die Anwesenden dem Redner für seine Ausführungen, die bei der Größe der Materie natürlich nur Skizzen bleiben konnten. Der Vorsitzende dankte für das Bukett von Vorschlägen und stellte sie zur Diskussion. Eine eifrige Debatte schloß sich an, deren Verlauf zur Evidenz erwies, mit welcher Hingabe sich die Fortbildungsschullehrer ihren Pflichten widmen. Die Schularztfrage nahm einen breiten Raum in der Debatte ein; allgemein legte man dem Wirken der Schulärzte große Bedeutung bei. Die Versammlung beschäftigte sich zum Schluß noch mit dem Kassenbericht, mit Spezialanträgen usw. Die Tagung wurde durch ein gemeinsames Mittagsmahl in der Stadtverordneten-Trinkstube des Dresdner Ratskellers beschlossen. Am Nachmittag besuchten die Teilnehmer gemeinsam den Zoologischen Garten.

— **Der Dresdner Jugendbund** veranstaltete am Sonnabend im Vereinshause seinen dritten großen Jugendabend, der, wie alle Unternehmungen des Bundes, einen überaus zahlreichen Besuch aufwies. Es war ein herzerfreuender Anblick, wie die frisch-fröhliche Jugend die mannigfachen, sehr geschickt zusammengestellten Darbietungen mit Spannung verfolgte und an den Lippen des Festredners hing, der sein Auditorium von den Höhen der deutschen Geschichte bis zur tiefsten Erniedrigung in der Zeit des korsischen Eroberers führte. Aber auch viele Eltern und Vertreter aus den verschiedensten Berufs- und Gesellschaftskreisen bemerkte man im Saale, darunter die Herren General z. D. v. Broizem, Amtsgerichtspräsident Dr. Becker, Major Martini, Landgerichtsrat Pröhls und Hauptmann Fleischer. Vorträge des Schülerorchesters vom König-Georg-Gymnasium, unter der Direktion des Herrn Oberlehrers Holzegel, leiteten den Abend ein. Die Mitwirkung der kleinen Musiker war von der Leitung des Jugendbundes besonders dankbar begrüßt worden. Was man da zu hören bekam, ging weit über den Durchschnitt ähnlicher Leistungen hinaus. Die wohldisziplinierte Künstlerschar wußte aus ihren Instrumenten so viel Klangschönheit hervorzuzaubern, daß rauschender Beifall ihr wohlverdienter Lohn wurde. Im Namen des Dresdner Jugendbundes hieß dessen Vorsitzender, Herr Rechtsanwalt Schmalz, die Erschienenen herzlich willkommen, dankte allen Mitwirkenden und verwies auf den Vortrag des Herrn Hauptmanns Kunze, aus dem die Jugend die ernste Lehre ziehen solle, daß das deutsche Volk allezeit fest zusammenstehen müsse. Die wirkungsvolle Rezitation eines Gedichtes von Richard Dehmel „Anno Domini 1812" durch einen Oberprimaner des König-Georg-Gymnasiums bereitete auf den Vortrag vor, den nunmehr Herr Hauptmann Kunze über das Thema „Deutschland vor den Befreiungskriegen" hielt. Der Redner entrollte ein Bild von der glänzenden Herrschergestalt Karls des Großen, dem Begründer des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, schilderte dann in großen Zügen den allmählichen Zerfall des Reiches, bis es mit der Niederlegung der inhaltslos gewordenen Kaiserkrone durch Franz II. in Schmach und Erbärmlichkeit zu Grabe getragen wurde, um die Bahn freizumachen für den Triumphwagen des gallischen Eroberers, der es meisterhaft verstand, die beklagenswerten Erscheinungen von Mißgunst und Engherzigkeit, in denen jeder für sich sein Dasein führte, auszunutzen und zu fördern. Die Zuhörer folgten dem Redner bis in die Zeit, in der endlich, angefacht durch die Geistesheroen Schiller, Kleist, Körner, Fichte, Arndt, das deutsche Nationalempfinden aus langem Schlafe wieder erwachte und der verhaltene Zorn der unterworfenen Völker und der unversöhnliche Haß der entthronten Fürsten die Grundlagen der korsischen Weltherrschaft ins Wanken brachten. Mit der Schilderung der Befreiungskriege gedenkt Herr Hauptm. Kunze seinen Vortrag am nächsten Jugendbundabend fortzusetzen. Musikstücke wechselten mit weiteren Rezitationen und mit einem gelungenen Schaufechten auf Florett, Säbel und Degen von Mitgliedern des Dresdner Fechtklubs und der Fechtabteilung Dresdner Lehrer. Die Saalordner hatte der Verein „Pfadfinder" gestellt. Der allgemeine Gesang „Deutschland, Deutschland über alles" schloß den eindrucksvollen Abend.

— **Eine Arbeitslosenzählung,** die am 30. September vom Dresdner Gewerkschaftskartell vorgenommen wurde, erbrachte folgendes Ergebnis: Von den 57 dem Kartell angeschlossenen Gewerkschaften mit 65 Zahlstellen beteiligten sich 40 Gewerkschaften mit 50 Zahlstellen. Es wurden darin 74 650 Mitglieder befragt, von denen 1691, d. h. 2,27 %, arbeitslos waren, und zwar von 63 829 männlichen Mitgliedern 1182 (1,77 %) und von 10 821 weiblichen Mitgliedern 550 (5,17 %). Gegen den gleichen Monat im Vorjahre hat sich die Zahl der Arbeitslosen von 2,13 auf 2,27 %, also um 0,14 %, erhöht. Zahlenmäßig und prozentual am höchsten waren am 30. September d. J. die Arbeitslosen der Hutarbeiter, von 3280 waren es 519, d. i. 16,07 %, prozentual an der Spitze standen die Friseurgehilfen mit 22,67 %, dann folgten u. a. Gastwirtsgehilfen mit 17,98 %, Buchdrucker mit 8,56 %, Lithographen und Steindrucker 6,56 %, Bildhauer 6,04 %, alle übrigen Berufe standen zum größten Teil weit unter 5 %.

— **Weißer Hirsch.** Die Exploitierungs-Gesellschaft m. b. H. teilt uns folgendes mit: „In letzter Zeit wurde wiederholt die Nachricht verbreitet, daß die Grundstücke auf Weißer Hirsch, auf denen das neue Parkhotel Esplanade erbaut wird, in den Besitz einer anderen Gesellschaft übergegangen seien. Dies ist nicht zutreffend, vielmehr ist die Weißer Hirsch Exploitierungs-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 15 nach wie vor Besitzerin des Grundstücks. Die Gesellschaft wird zurzeit reorganisiert und voraussichtlich in Kürze in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, sodaß der inzwischen auf kurze Zeit eingestellte Bau dann in geplanter Weise fortgesetzt wird. Die Leitung der Gesellschaft ruht nach wie vor in Händen des Herrn Direktors L. Fred Neirath."

— **Leipzig.** Am Sonntag nachmittag war, einem von der sozialdemokratischen Partei in Leipzig ergangenen Aufrufe folgend, eine Menge von etwa 50 000 Menschen auf dem hiesigen Meßplatze versammelt, um von 5 Rednertribünen aus Protestansprachen gegen einen etwa ausbrechenden Weltkrieg anzuhören. Es wurde eine den Reden entsprechende Resolution angenommen. Nach Schluß der Versammlung verließen sich die Massen in durchaus geordneter Weise. — Eine gleiche Friedensdemonstration plant die sozialdemokratische Partei Dresdens für den 31. Oktober. — Das Resultat der Wahlen zur Angestelltenversicherung in Leipzig ist folgendes: Auf die Hauptausschußverbände entfallen 8621 Stimmen und 15 Vertrauenspersonen, auf die Freie Vereinigung (sozialdem.) 2869 Stimmen und 6 Vertrauenspersonen.

— **Aue.** In einer hiesigen Fabrik geriet die 18 Jahre alte Arbeiterin Estel aus Oberwiesenthal mit den Haaren in die im Gange befindliche Transmission. Der Unglücklichen wurde das Haar mit der Kopfhaut vollständig abgerissen.

— **Zittau.** Die goldene Hochzeit feierte gestern Herr Stadtrat a. D. Ernst Lange mit seiner Ehefrau.

— **Ostritz.** Dem Ehrenvorsitzenden des hiesigen Turnvereins, Gastwirt Ernst Strohbach, wurde der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft überreicht.

Personalveränderungen in der Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Beurlaubtenstande. Die Oberlnts. der Res.: ✠ Wohlrab, ✠ v. Carlowitz des Leib-Gren.-Regts., ✠ Secher des Inf.-Regts. 103, ✠ Bormann des Inf.-Regts. 104, ✠ Schröter, ✠ Krall des Inf.-Regts. 105, ✠ Göhler, ✠ Müller (Alfred), ✠ Holz, ✠ Lindner des Inf.-Regts. 106, ✠ Franz, ✠ Heinemann, ✠ Neumann des Inf.-Regts. 107, ✠ Müller des Schützen-Regts., ✠ Kratz des Inf.-Regts. 133, Kuppert des Inf.-Regts. 179, Schönberg des Jäger-Bats. 13, ✠ v. Hüttner zu Pirk der Maschinengew.-Abt. 19, ✠ v. Lippe, ✠ Wagner des Feldart.-Regts. 12, ✠ Mammen des Feldart.-Regts. 28, ✠ Gmeiner-Benndorf des Feldart.-Regts. 32, ✠ Lottermoser, ✠ Geuder des Feldart.-Regts. 64, ✠ Weickert des Feldart.-Regts. 77, ✠ Troeger, ✠ Buße des Feldart.-Regts. 78, ✠ Weiske des Pionier-Bats. 22, ✠ Filß des Train-Bats. 19, zu Hauptleuten, ✠ Frhr. von und zu Mannsbach des Garde-Reiter-Regts., ✠ Schmidt, ✠ Esche des Karab.-Regts., ✠ Bretschneider, ✠ Böhme, ✠ Michahelles des Hus.-Regts. 18, ✠ Porschmann, ✠ Thenson des Hus.-Regts. 19, ✠ Siedamgrotzky des Ulan.-Regts. 17, ✠ Haubold, ✠ Ackermann, ✠ v. Einsiedel des Ulan.-Regts. 18, zu Rittmeistern, die Oberleutnants der Landw.-Inf. 1. Aufgebots: ✠ Helbig des Landw.-Bez. Auerbach, ✠ Große (Friedrich), ✠ Curth des Landw.-Bez. Chemnitz, ✠ Tietze des Landw.-Bez. Döbeln, ✠ Deutschbein, ✠ Becher, ✠ Benndorf, ✠ Grohmann, ✠ Hauschild des Landw.-Bez. I Dresden, ✠ Wilski des Landw.-Bez. Freiberg, ✠ Voigt des Landw.-Bez. Großenhain, ✠ Binding, ✠ Reinhardt des Landw.-Bez. I Leipzig, die Oberleutnants der Landw.-Inf. 2. Aufgebots: ✠ Fischer des Landw.-Bez. I Leipzig, ✠ Geißler des Landw.-Bez. Pirna, ✠ Grottke des Landw.-Bez. Plauen, die Oberleutnants der Landwehr-Feldart. 1. Aufgebots: ✠ Dorstewitz des Landw.-Bez. Borna, ✠ Roßmann des Landw.-Bez. II Dresden, ✠ Pöschmann des Landw.-Bez. Glauchau, ✠ Kurtz des Landw.-Bez. Meißen, die Oberleutnants der Landw.-Fußart. 1. Aufgebots: ✠ Rahmmacher des Landw.-Bez. II Dresden, ✠ Lehmann des Landw.-Bez. Meißen, ✠ Stock, Oberlnt. der Landw.-Pion. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. II Dresden, zu Hauptleuten, ✠ Schlobach, Oberlnt. der Landw.-Kav. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. II Leipzig, zum Rittmstr. befördert. Die Leutnants der Res.: ✠ Stübel, ✠ Fiedler, ✠ Israel des Leib-Gren.-Regts., ✠ Schneider des Inf.-Regts. 105, ✠ Woege, Korn, ✠ Ende, ✠ Schmidt des Inf.-Regts. 107, ✠ Brunst, ✠ Rabe des Schützen-Regts., ✠ Korn des Inf.-Regts. 133, ✠ Wolf, ✠ Ebert des Inf.-Regt. 139, ✠ Leonhardt, ✠ Weißbach, ✠ Freytag, ✠ Heiser des Inf.-Regts. 177, ✠ Ordnung, ✠ Burckas, ✠ Schmidt des Inf.-Regts. 179, ✠ Königsdorf des Inf.-Regts. 181, ✠ Gerth des Jäg.-Bats. 13, ✠ Scheibenbauer, ✠ Strandes des Karab.-Regts., ✠ Steinbach des Hus.-Regts. 20, ✠ Fiedler des Ulan.-Regts. 18, ✠ Hebenstreit, ✠ Simon des Feldart.-Regts. 12, ✠ Eichler, ✠ Rostosky des Feldart.-Regts. 28, ✠ Kunze des Feldart.-Regts. 32, ✠ Schmidt (Max) des Feldart.-Regts. 48, ✠ Lottermoser des Fußart.-Regts. 12, ✠ Kühle des Pion.-Bats. 12, ✠ Müller des Pion.-Bats. 22, ✠ Zschunke des Train-Bats. 12, die Lnts. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots: ✠ Löser, ✠ Gottschall des Landw.-Bez. I Dresden, ✠ Schieck, ✠ Ritter-Große des Landw.-Bez. Flöha, ✠ Dependorf des Landw.-Bez. I Leipzig, ✠ Wimmer, ✠ Grußdorf des Landw.-Bez. Plauen, die Lnts. der Landw.-Jäg. 1. Aufgebots: ✠ Vetter des Landw.-Bez. II Leipzig, ✠ Mehner des Landw.-Bez. Zittau, zu Oberlnts. befördert. ✠ Simon, Lnt. der Res. des Train-Bats. 19, zu den Offizieren der Res. des Königl. Sächs. Detachements der 4. (Funker-) Kompagnie des Preuß. Telegr.-Bats. 1 versetzt. Die Vizefeldwebel bezw. Vizewachtmeister: ✠ Säuberlich des Landw.-Bez. II Leipzig, zum Lnt. der Res. des Inf.-Regts. 133, ✠ Hampe des Landw.-Bez. Großenhain, ✠ Jaffé, ✠ Ramminger des Landw.-Bez. II Leipzig, zu Lnts. der Res. des Ulan.-Regts. 18, ✠ Uhlmann des Landw.-Bez. II Leipzig, zum Lnt. der Res. des Feldart.-Regts. 12, ✠ Reiling des Landw.-Bez. II Leipzig, zum Lnt. der Res. des Feldart.-Regts. 78, befördert.

Abschiedsbewilligungen im Beurlaubtenstande. ✠ Bobsien, Rittm. der Res. des Karab.-Regts., ✠ Schußer, Hauptm. der Landw.-Fußart. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Plauen (diesen beiden mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform), ✠ Schmidt, Hauptm. der Res. des Fußart.-Regts. 12, behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, der Abschied bewilligt. Den Oberlnts. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots: ✠ Eckenbrecht des Landw.-Bez. I Dresden, ✠ Rehwagen des Landw.-Bez. I Leipzig, ✠ Merz des Landw.-Bez. Plauen, ✠ Römer, Oberlnt. der Landw.-Feldart. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. II Dresden, ✠ Schulze, Oberlnt. der Landw.-Pion. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Plauen, ✠ Schauer, Oberlnt. der Landw.-Eisenbahntruppen 2. Aufgebots des Landw.-Bez. II Dresden, ✠ Kühnel, Lnt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Plauen, behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots der Abschied bewilligt. Den Lnts. der Res.: ✠ Haarmann des Ulan.-Regts. 18, ✠ Schäfer des Feldart.-Regts. 77, ✠ Mathies, Lnt. der Landw.-Feldart. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. II Leipzig, wegen dauernder Feld- und Garnisondienstunfähigkeit der Abschied bewilligt.

Im Veterinärkorps. Die Oberveterinäre: ✠ Schlerbrandt beim Fußart.-Regt. 12, zum Ulan.-Regt. 17, ✠ Frohs beim Feldart.-Regt. 28, zum Garde-Reiter-Regt., ✠ Walther beim Garde-Reiter-Regt., zum Fußart.-Regt. 12 versetzt. ✠ Mietsch, Veterinär der Res. des Landw.-Bez. Zittau, zum Oberveterinär befördert.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Ueber das Vermögen des Inhabers einer unter der Firma „Hermann Tränkner" betriebenen Eisenhandlung Franz Georg Willy Noack in Dresden, Bürgerstraße 17, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Kommissionsrat B. Gangler in Dresden, Pirnaische Straße 33, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 16. November anzumelden.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster.
● Man verlange Prospekt. ●

Unterrichts-Ankündigungen.

Rackows Handelsschule,
Altmarkt 15 (Direkt.) und **Albertplatz 10.**
110 Schreibmasch., 23 Lehrkräfte. Einsicht in die Stellenliste (1911: 924 Meld.) steht jedermann frei.

Poehlmann, Sprachlehrmethode,
auf Poehlmanns Gedächtnislehre aufgebaut. Leichtes Lernen, sich. Behalten. Prosp. H. u. P. kostenl.

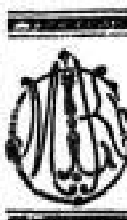
Eldorado Tanzpalast
Heute Montag
vornehmer
Ball
bis
1 Uhr.

Heute bis **1** Uhr
Feiner Ball im **Feen-Saal**
Deutsche Reichskrone.

Berge's Weinstuben
zu den 3 Schwestern.
Altes, seit 1851 bestehendes bürgerliches Weinlokal.
Kreuzstr. 7. Kein Animierlokal.
Ia Weine von J. T. Löschcke zu kl. Preisen.
Ganz wie zu Hause. Bedienung in Schürzen und Filz-Pantoffeln.
Haus-Kapelle. Lucie Frenske.

Gebildeter Herr von auswärts sucht **Anschluß.** Gefl. Zuschriften unter **B. K. 785** in die Expedition dieses Blattes.

Privat-Besprechungen


7¼ Pr. m. Orch.
f. Ref.-F. u. 10. Nov.

C. 4. Hainichen. Bitte Brief daselbst abholen. **Trude.**

Besondere Anzeige!
Bevor ich mein neues Lokal beziehe, gewähre ich bis zum Umzuge auf sämtliche
elegante Herren- u. Damen-Wäsche, Taschentücher etc.
● 20 % ●
Richard Kneifel,
Wäsche-Fabrik,
Interimslokal
Wilsdrufferstr. 48, I. Etage. §

Gestatten Sie meine Damen einige Worte! Ich fertige Ihnen aus Ihren ausgekämmten Haaren oder altmod. Arbeiten **Zöpfe, Unterlagen, Turbans** usw. in kürzester Zeit, auf Wunsch in 1—3 Stund. Solid. Ausführ., billiger Preis, reelle Bedienung. Auffärben verbl. Haararb., welche die Damen, oft durch bill. Preis gelockt, irg. b. einer Friseuse od. Haararbeiterin gef. haben, bringe ich schnell in fachmännische Ausführung. Gründl., wohltuende Kopfwäsche (rückwärts) b. zuvorkomm., freundl. weibl. Bedienung. Ungenierte, komfort. Wasch- und Frisier-Kab. (einzig), dabei nicht teurer als anderswo. Haarfärben ohne jeden Mißerfolg, haltbar, natürlich u. waschecht. **Adolph Marths erstes Dresdner Original-Atelier für Haararbeiten u. Damenfrisuren, Marienstr. 16,** gegenüber d. Portikus, oder neben dem Hotel „Drei Raben". Größtes Lager reeller fertiger Haararbeiten. §

Verlobte Wäschestoffe ab 20 Meter. **Hesse,** Neues Rathaus. §

Hentschel & Co.,
vorm. M. Bartholdt,
Prager Strasse 31.
Atelier für feine Korsetts, Brüsseler, Pariser, Wiener und erste deutsche Marken.
Bedienung, Ausführung **erstklassig.**
Preise billigst. §
7310 Fernsprecher 7310.

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.

Volks-Vorstellung.

Der Waffenschmied.
Komische Oper in drei Akten. Musik von Albert Lortzing.

Hans Stadinger	Georg Zottmayr
Marie, seine Tochter	Magdalena Seebe
Graf v. Liebenau, Ritter	Desider Zador
Georg, sein Knappe	Hans Rüdiger
Adelhof, Ritter	Ludwig Ermold
Irmentraut, Erzieherin	Irene v. Chavanne
Brenner, Gastwirt	Josef Pauli
Zwei Schmiedegesellen	Alfred Müller / Rud. Schmalnauer

Ende 10¼ Uhr.

Spielplan: Di.: Aida (Sophie Wolf als Gast); Mi.: Der Evangelimann; Do.: Lohengrin; Fr.: Madame Butterfly; Sbd.: Der fliegende Holländer; So.: Königskinder; Mo.: Die Zauberflöte (Otto Helgers a. G.).

Königl. Schauspielhaus.

Die Journalisten.
Lustspiel in vier Akten von Gustav Freytag.

Berg, Oberst a. D.	Adolf Müller
Ida, seine Tochter	Aurelia Zauf
Adelheid Runeck	Alice Verden
Senden, Gutsbesitzer	Hans Wahlberg
Prof. Oldendorf, Redakteur	Herm. Traeger
Konrad Bolz, Redakteur	Alexander Wierth
Bellmaus, Mitarbeiter	Willy Dietrich
Kämpe, Mitarbeiter	Rudolf Opel
Körner, Mitarbeiter	Theod. Friedrichs
Buchdruckereibes. Henning	Carl Jordicke
Müller, Faktotum	Oskar Walther
Blumenberg, Redakteur	Siegfr. Lewinsky
Schmock, Mitarbeiter	Hanns Fischer
Piepenbrink, Weinhändl.	Alfred Meyer
Lotte, seine Frau	Auguste Diacono
Bertha, seine Tochter	Mary Holm
Kleinmichel, Bürger	Theodor Leichert
Fritz, sein Sohn	Fred Nogebing
Justizrat Schwarz	Otto Eggerth
Eine fremde Tänzerin	J. Bardou-Müller
Korb, Schreiber	Eugen Huff

Ende gegen ½11 Uhr.

Spielplan: Di.: Gabriel Schillings Flucht; Mi.: Belinde; Do.: Nathan der Weise; Fr.: Ein Fallissement; Sbd.: Belinde; So.: 3. 1. M.: Zwischenspiel, Komödie in drei Akten von A. Schnitzler; Mo.: Die Erziehung zur Ehe, Lottchens Geburtstag.

Residenz-Theater.

Abonnements-Vorstellung 4. Serie.

Das Leutnantsliebchen.
Operette in drei Akten von Josef Siener. Musik von Benno Sternberg.

Baron Firmin v. Lumeaux	Franz Felix
Heloise, seine Gattin	Ida Kattner
Denise, deren Tochter	Grete Brill
Hippolyt, Firmins Bruder	Herm. Wieland
Odette, seine Frau	Berta Wenzel
Reislilde, Herzog v. Oronto	Emil Göhs
Cyrill v. Severie, Leutnant	Robert Hellwig
General Bouchet	Willy Karl
Sagotta, Präsident	Zenos Janka
Bastien, Photograph	Carl Sulfuß
Ninische, Retoucheuse	Mimi Grabig
Nicodemus, Diener	Nina Langer
Suzanne, Kammerzofe	Annaliese Boobisch
Ein Kellner	Alfred Ehrenhaus
Ein Diener	Hans Füßler
Eine Dame	Charlotte Treuth
Ein Leutnant	Karl Waterstradt
Erster Backfisch	Elisabeth Dobra
Zweiter Backfisch	Erna Lobeda
Dritter Backfisch	Cilly Gallen
Vierter Backfisch	Dora Räger
Fünfter Backfisch	Emmi Haufen
Sechster Backfisch	Gertrud Gehner

Ende 10 Uhr.

Di. und Mi.: Autoliebchen.

Konzerte u. Vergnügungen.

Königliches Belvedere 8¼ Uhr.
Victoria-Salon ½8 Uhr.
Central-Theater 8 Uhr.
Tamians Thalia-Theater 8,30 Uhr.
Königshof Strehlen Anfang 8¼ Uhr.
Barbeié Musenhalle Löbtau 8 Uhr.

Paris

Carl Meerstein

London

Spezial-Damenhut- und Putz-Magazin

beehrt sich seine Geschäfts-Erweiterung u. Verlegung nach

52 Prager Strasse 52

ergebenst anzuzeigen.

Für grösste Auswahl aparter Neuheiten und vorteilhafte Bedienung bürgt das Renommee, das sich meine Firma in vielen Jahren erworben hat.

Dresden
jetzt 52 Prager Strasse 52
Moderne angenehme Einkaufsräume.

Wien

Dresden
jetzt 52 Prager Strasse 52
Grosse Ausstellungsräume.

Freimaurer-Institut,

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Striesen.

Die Anstalt ist eine **öffentliche Realschule** (Freiwilligenzeugnis), zu deren Besuche **nicht allein** Söhne von Freimaurern berechtigt sind, sie nimmt nur solche Knaben auf, die **körperlich** und **geistig gesund** und **sittlich wohlerzogen** sind.

Anmeldungen von **Pensionären** (nicht Tagesschüler) nach den Klassen VI—III für **Ostern 1913** nimmt der Unterzeichnete entgegen. Prospekte unentgeltlich.

Prof. Dr. **Friedrich**, Direktor.

Schreibmaschinen

Adler, Ideal, Hammond, Remington
Kanzler, Pittsburg, Yost, Underwood etc.
gebraucht gut reparirt - billig abzugeben:
Teilzahlungen G. H. Rehfeld & Sohn Dresden 6.

Johann Schneider

Schuhreparatur-Anstalten.

Johann Schneider.

Die sich stets vergrößernde Zahl der Aufträge ist der beste Beweis für die Ausführung meiner Schuhreparatur. Eine regelrecht ausgeführte Reparatur (Besohlen) erhält die Schuhe angenehm zum Tragen und in guter Form; mindere Arbeit verdirbt beides. — **Ausführung in feinerem Stil!**

Trompeterstrasse 18,
Gr. Zwingerstrasse 17,
Striesener Strasse, Ecke Schumannstraße,
Neustädter Markt 1,
Bautzner Strasse, Ecke Löwenstraße.

GESCHENKE

ZU·HOCHZEITEN·UND
ANDEREN·GELEGENHEITEN
KUNSTGEW.·METALLGERÄTE
BÖHME & HENNEN
VIKTORIASTR. 9. TEL. 4837.

Haut- und Harn- Leiden, Ausflüsse, Geschlechtskr. Schwäche, Beinschäden, Flechten rc. behandelt it. 34jähriger Erfahrung **Goselinsky, Grunaer Str. 28, 2.** tägl. 9-4 u. 6-8 ab., Sonnt. 9-3.

Brillanten, alt. Gold, Silber, kauft Goldschmiede-Wrkst. Amalienpl. 1. E. Marschallst.

Altes Gold, Silber und Brillanten kauft zu h. Preisen Juweler **William Hager jr., Dresden,** Schloßstr.

LOUIS HERRMANN
AM SEE 28
Drahtgeflecht

Samter & Co.

jetzt nur
17 Wilsdruffer Str. 17,
I. Etage,
früher 37 Jahre Frauenstrasse.

Gelegenheitskauf!

Schike, aparte
Ulster
22, 26, 30, 35—65 ℳ

Paletots
20, 25, 30, 35—72 ℳ

Jünglings-Ulster
16, 20, 24, 28—48 ℳ

Knaben-Ulster
8, 10, 14, 18—25 ℳ

Vornehme Herren-Schneiderei.
Prompte Bedienung, zivile Preise.

Infolge geringer Mietspesen konkurrenzlos billige Preise.

Mütterspritzen
hygien. Frauenartikel.
Frau **Heusinger,**
● 37 Am See 37 ●
Ecke Dippoldiswaldaer Platz.

Man glaubt es kaum, was für gute Erfolge mit der
Villa Salbe
erzielt worden sind.

Es ist ein gutes, altbewährtes Mittel gegen **alte Beinschäden** und mancherlei Ausschläge und Entzündungen und sollte infolgedessen in keinem Haushalte fehlen.

Zahlreiche Gutachten stehen zur Seite. — Die Dose kostet nur 1,— M. u. ist bei Voreinsendung des Betrages v. 1,10 M. od. Nachnahme erhältlich **nur** in der **Apotheke Oberneukirch i. S.**

Die **eigenartige,** bisher unerreichte Qualität von
Radio-Therma
Zahn- und Mundwasser erregt
Aufsehen.
Flaschen ℳ 1,— und ℳ 1,50 in den einschlägigen Geschäften.

Neue Zufuhren Straussfedern

selten billig, selten schön, besonders lange und breite Federn von 1—100 M. pro Stück.

Eine Partie Reiherfedern.

Erste Edelreiher, 4 stielige Büschel . . . . . —,50 ℳ
10 „ „ . . . . . 2,50 ℳ
20 „ „ . . . . . 10,— ℳ
Fell-Reiher 1,50 ℳ

500 Cartons Kranzblumen (Partie) à Carton nur 6,50 ℳ

Hesse, Scheffelstr. 10|12.

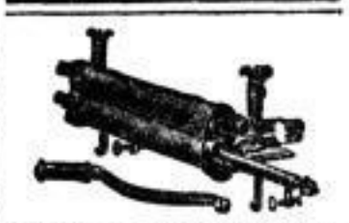
Gute Speisekartoffeln

sind abzugeben
Rittergutsverwaltung Naundorf
bei Schmiedeberg, Bez. Dresden.

Haut- u. Harnleiden, Drüsen, Wunden, speziell alte Fälle, Schwäche, sehr gute Erfolge d. Schwarze, Gr. Brüdergasse 18. Harn- u. mikrosk. Unterf. 9-3, 5-8, Sonnt. 9-1.

Geputzt, poliert u. blank gemacht
wird alles mit
NOXON

Bestes flüssiges Metallputzmittel.
Goldene Medaille 1912.
Von vielen nachgeahmt, aber keinem erreicht.
Ueberall zu haben zum Preise von 10—180 ₰.



Wringmaschinen
Ia Qual., 3 Jahre Garant., in **größter** Auswahl von **11** Mk.
Otto Graichen,
Trompeterstr. 15
(Central-Theater-Passage).

Geldschränke,
1- u. 2tür., 5—40 Zentner schwer, **jetzt 30 % Ermäßig. Kleine:** 60, 75, 100, 125, 140 ℳ **netto.** Illustrierte Offerte umsonst. **Fabrik Arnold,** Stiftsplatz 3b.

Königliches Belvedere.

Heitere Kunst.

Direktion: **Schwarz.**

Allabendlich 8½ Uhr

Theodor Francke

und das vollständig neue Eröffnungs-Programm.

Vorverkauf und Vorbestellung: Neues Sendig-Hotel, Tel. 18145.

Neues Sendig-Hotel.

Von Dienstag den 1. Oktober ab

Fünfuhr-Tee.

Musik.

Tivoli-Cabaret

Wettinerstrasse 12 **(Buntes Theater)** Dir. W. Mielke.

Sherlock Holmes

Walter Schneider. Alex. Tyrkowski.

Margot Lorz. — Neue Duette!

Anfang 8½ Uhr. Tel. 584. Ende ½12 Uhr.

Tivoli-Palast.

Sonntag den 27. u. Montag den 28. Oktober

Internationale

Grosse Empfangsabende

im

Palais de danse

Der Empfangssalon ist vom Hoflieferant Menzer auf das prunkvollste ausgestattet.

Montags Ballsoirée bis 1 Uhr.

Anfang: Sonntags 5 Uhr — Montags ½8 Uhr.

Tivoli-Palast.

Es blitzt! **Das Rennen macht** **Heute 8 Uhr 20!**

Tymians Thalia-Theater

Dresden-N. Görlitzer Str. 6 — teleph. 4380 — Linie 5 u. 7

Schlägt alles!! **Bonbononkel!** Schlägt alles!!

Dir. Tymian: Zuckerbäcker Peter Süß, **Truttis,** die Modelle! **Herrmanns,** der brill. Tanz- u. Groteskkomiker. **Rufelli,** das Original, **und die übrigen bewährten Kräfte in neuen Glanznummern.** Die Herren **Barra Sylvaré, Diese, Verron, Riesler, Theilbar, Minkwitz, Gruner, Rauch, Michelmann, Renard. Die herrlichen Sänger im Tertett und in Solis** bilden ein **Elite-Ensemble,** wie es in dieser künstlerischen Vielseitigkeit nicht nur **einzig in Deutschland,** sondern in diesem Genre **einzig in der Welt** dasteht. **Jeder einzelne ist Spezialität!**

Wieder neue Prachtdekorationen!

Donnerstag, Reformationsfest, 4 Uhr

der glänzende „Damenkaffee"!

Vorverk. im **T. T. T.** 10—2 Uhr u. ab 6 Uhr auch teleph.

Vorzugsk. Wochent. u. Sonnt. nachm. gültig.

Königshof.

Nur noch bis 31. Oktober

täglich abends 8¼ Uhr

Oscar Junghähnel's berühmte und beliebte Sänger und Schauspieler.

Auf vielseitigen Wunsch

„Der Milchmann aus Possendorf"

Original-Burleske von **O. Junghähnel.**

„Die musikalische Küchenfee",

Instrumental-Komödie von **F. Kieling.**

Diese 2 Burlesken erzielten 5 Wochen lang

täglich ausverkauftes Haus.

Vorzugskarten gültig!

Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens.

Nur noch bis letzten Oktober

Das grosse Abschiedsprogramm!

Ab 1. November Neues Programm!

Heute im Ballsaal: Beste Ballmusik der Umgebung.

Eintritt mit Tanz: Herren 50, Damen 25 ₰

Victoria-Salon

Heute abend 8 Uhr: Grosse

Benefiz-Vorstellung

für den vorzüglichen

Komiker Beckers.

Neues Repertoire

u. a. zum 1. Male:

„Der Angler".

Außerdem: **Sämtliche Künstler u. Spezialitäten in ihren Glanznummern.**

Donnerstag (Reformationsfest) 2 Vorstellungen.

!! Abschieds-Auftreten !!

Freitag, 1. November und folgende Tage:

Neu! Olga Desmond — Neu! „12²⁴ Nachts!"

Central-Theater.

Letzte Woche!

Sylvester Schäffer

dazu:

The Blessings moderne Equilibristen,

Humpsti-Bumsti

Pipifax und Panlo, die Urkomischen,

The 4 Readings, Leaping Acrobats,

The Farabonis in „Prairie Flower".

Gewöhnl. Preise. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, 31. cr., (Reformationsfest) nachm. ½4 Uhr bei ermässigten Preisen

Letzte Kinder-Vorstellung.

Wein-Restaurant Central-Theater

Eingang: Central-Theater-Passage

Tägl. v. 7–1 Uhr: Vornehme Unterhaltungsmusik

Sonn- und Feiertags: Matinee von 1–3 Uhr

Diners und Soupers à 2 Mark

Suppe . 2 Gänge . Speise oder Käse

Diners und Soupers à 3 Mark

Suppe . 3 Gänge . Salat u. Kompott . Speise u. Käse

Im Abonnement 10 Prozent billiger

Alle Delikatessen der Saison . Erstklassige Weine

OSCAR MARSCHKA

Wielops Restaurant und Café

„Pikardie"

Königl. Grosser Garten.

Heute Montag **Kaffee-Konzert.**

Anfang ½4 Uhr. Eintritt frei.

„Elysium" Räcknitz. **Heute Montag**

Reunion.

Paradiesgarten.

Heute sowie jeden Montag von **8—1 Uhr**

Dresdens beliebtester und elegantester **Jugend-Elite-Ball.**

Eintritt mit Tanz: Herren 60 Pf. Damen 40 Pf.

Separate Weinabteilung! Likör-Büfett! Grosser Betrieb!

Donaths Neue Welt einzig in seiner Art. Tolkewitz

Donaths Neue Welt

Tolkewitz.

Heute von 8 Uhr an

Feiner Ball.

Hochachtungsvoll

Otto Ferger.

Konzertdirektion **F. Ries (F. Plötner).**

Heute ½8 Palmengarten — **Violine**

Dr. Wolfgang Bülau

Konzert.

Mitwirkung: **Amy Beach,** Klavier.

Karten: **5,30, 3,70, 2,65, 1,60** bei **F. Ries,** Seestr. 21, **Ad. Brauer,** Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Wettiner Säle

Dresdner Keglerheim, Friedrichstraße 12.

Heute Montag von 7 Uhr an bis 1 Uhr

feiner öffentlicher Ball.

Neu! Separate Weinlogen.

Eintritt frei. Ergebenst **Kunze.**

Gasthof Wölfnitz.

Jeden Montag von 8 Uhr an

Feiner Ball

Königl. Bergmusikkorps. Direktion **Roth.**

Eintritt mit Tanz Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Ball-Säle „Carolagarten",

Gerokstr. 27. Teleph. 3054. Straßenbahnhaltest. 1, 3

Sonntag u. Montag **Großstadtball.**

Verkehr tip-top! Musik tadellos!

Westend-Reunion

Erstklass. Kapelle. Brillante Aufmachung.

Ballhaus Westend,

Chemnitzer Str. 107.

Straßenbahn 1 und 15.

15 Minuten vom Zentrum.

Heute

Gr. Kirmesfeier

im festlich dekorierten Saale.

Urfidele Landler-Kapelle. O. Hanse.

Kurhaus Bühlau.

Heute Gr. Kirmesfeier.

Anfang 4 Uhr. **Humor. Kaffeekonzert.** Eintritt frei!

Grosser Festball.

Anfang 8 Uhr.

Kaiser-Keller

Bar und Weinstuben.

An d. Mauer 5, ab Seestrasse.

Sehenswerte Lokalitäten part. u. I. Etg.

Mosel-Terrasse

Pirnaischer Pl.

Neue Bewirtung! Neue Bewirtung!

Spezialgerichte v. 90 ₰ 10 pa. Austern 2 ℳ

Warme Küche bis nachts 3 Uhr.

Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche behand. **Wittig, Scheffelstr. 15.** 9—5. abds. 7—8. Stgs. 9—12.*

Verantw. Red.: **Armin Lendorf** in Dresden. (Sprechz.: ½5—6 Uhr.) Verleger und Drucker: **Liepsch & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 38. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält **8** Seiten.